



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler

Dehio, Georg

Berlin, 1905

B

[urn:nbn:de:hbz:466:1-83099](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-83099)

sauer. Reste des Kreuzgangs: spitzbg. Arkaden auf zierlichen rom. Säulchen.

B. Johann v. Asthausen begann 1618 oberhalb der alten K. einen großen **Neubau**, der sich an den Gr. der rom. K. hielt; blieb unvollendet; jetzt Ruine.

AUWALLENBURG. RB Cassel Kr. Schmalkalden. Inv.

Burgruine, erbaut 1247, erhalten ein c. 30 m hoher T.

AXIEN. Pr. Sachsen Kr. Torgau. — Doering.

Dorf-K. rom. Backsteinbau, querrechteckiger Sattelturm innen in 2 Rundbg. gegen das Sch. geöffnet, $\frac{1}{2}$ kr. Apsis, Rundbogenfries im N einfach, im S verschränkt. — Taufstein frgot., Reste von Wandmalerei frgot.

B

BAALSDORF. K. Sachsen AH Leipzig. Inv. XVI.

Dorf-K., rom. Anlage des 13. Jh. — Glocke E. 13. Jh. mit der Inschr. „*Heinricus Filius Tiderici me fecit*“ (ein Glockengießer *Thidericus* erscheint 1278 in Lühe bei Hildesheim; die gleiche Inschr., wie die vorliegende, haben in der Umgegend die Glocken zu Groß-Wiederitzsch, Geringswalde, Niedergräfenhain, Oetzsch).

BALGSTEDT A. U. Pr. Sachs. Kr. Querfurt.

Dorf-K. Rom. T. mit gepaarten Fenstern. Schiff abgebrochen und im 18. Jh. im W des T. neu errichtet. — Glocke 1311.

BAMBERG. OFranken. — Murr, Merkwürdigkeiten der fürstbischöfl. Residenzstadt B. 1799. — J. Heller, Taschenbuch von B. 1831. — Jaeck, B. und dessen Umgebungen 1813. — Derselbe, Pantheon der Literaten und Künstler Bambergs 1812—21. — Weigmann, Eine Bamberger Baumeisterfamilie 1902. Meß-B. — D. **Dom S. Peter u. S. Georg.** (Pfister, der Dom zu Bamberg 1896. — Derselbe, Geschichte der Restauration der Domkirche 1828—1844. — Aufnahmen: King, Dehio und v. Bezold. — Phototypisches Tafelwerk von O. Aufleger. — Über die Skulpturen: Dehio, Jahrbuch der Kunstsammlungen des Preuß. Staates 1890, 1891; A. Weese, Straßburger Studien zur deutschen Kunstgeschichte H. 10, 1897; K. Franck, Repert. f. Kunstwissenschaft 22, Zeitschr. f. bild. Kunst 12; W. Vöge, Repert. 22, 23, 24 (1899—1901); A. Goldschmidt, D. Lit. Z. 1898. — J. Heller, Beschr. der bischöfl. Grabdenkmäler 1827). — Erster Bau 1004—1012; Brand 1081; Rest. und zweite Weihe 1111; neuer Brand 1185; Umfang des Schadens und Beginn der Erneuerung nicht bekannt; 1229 der Westchor schon im Bau, 1231 der Ostchor noch nicht fertig; 1237 Weihe, aber noch nicht völliger Ab-

schluß der Arbeiten. — Der gegenwärtige Bau ist ein Werk des 13. Jh. auf dem Grundriß des frühen 11. Jh.; ob und wieviel aufgehende Mauerteile aus der Zeit vor 1185 in den Neubau hinübergenommen, ist noch nicht sicher festgestellt. Maße in runden Zahlen: ganze innere L. 95 m, Br. 28,50 m, H. 25,50 m. Gr. regelmäßig kreuzförmig mit der Abweichung, daß das QSch. in W (Erklärung bei Dehio und Bezold, Kirchliche Baukunst I S. 178). Zwei Chöre: OChor, 3 Joche des MSch. mitumfassend, S. Georg gewidmet; WChor, die Vierung einschließend, S. Peter; zu beiden führen Stufen hinauf. Der der Gemeinde verbleibende Raum im MSch. auf 30 m reduziert. Unter jedem Chor eine Krypta. Neben jedem Chor ein Turmpaar. — Der Bamberger Dombau, in die Zeit fallend, in welcher von Frankreich her das gotische Bausystem in Deutschland eindrang, weist stilistisch drei Phasen auf: spätromanisch ist der OChor, außen und innen, und das Lhs. in seiner Außenansicht; frühgotisch, jedoch nicht von der französischen, sondern von der von dieser unabhängigen burgundisch-cisterciensischen Frühgotik abgeleitet*) der innere Aufbau des Lhs.; französisch-frühgotisch, ohne das cisterciensische Element ganz zu verdrängen, der WBau. Genauere Zeitbestimmung nicht möglich. Der OChor ist im polyg. Gr. und in der ganzen Formbehandlung so vorgeschritten, daß er vor 1200 nicht denkbar; der Behauptung, daß die WTürme 1237 vollendet waren, fehlt die Grundlage; verschiedene Umstände weisen mit ungefährender Wahrscheinlichkeit auf 1240—50.

Ostbau. Die Krypta umfaßt den ganzen Raum unter dem hohen Chor; 3 Sch. und 7 J.; die Kreuzrippen gestatten, das MSch. breiter anzulegen, während die Krypten mit rom. rippenlosen Gwb. immer auf gleiche Breite der Schiffe angewiesen waren; ferner ist der Raum höher und luftiger gestaltet, als je in Krypten älterer Zeit. Die Stützen sind Sll., ihre Kptt. z. T. mit seltsam krausem, barockem Blattwerk und hohen 8eckigen, schon frgot. Einfluß verratenden Deckplatten. Die Rippen mit derben Rundstäben besetzt. Der Eingang muß usp. in der Mitte gelegen haben; die hohen Sockel des ersten Pfeilerpaares entsprechen einem ehemaligen Podest. — Die Apsis des hohen Chors, im Gr. 5 Seiten des 8Ecks, legt sich, besonders in der Außenansicht hervorragend schön kombiniert, an die große Wandfläche, die durch den OGiebel des Lhs. und den mit diesem in gleicher Flucht liegenden Unterbau der Türme gebildet wird. Der Aufbau 3teilig in glücklichster Rhythmisierung;

*) Die Vermutung, daß hierbei Ebrach die Vermittlerrolle gespielt habe, liegt nahe, wenn auch von eigentlicher Nachahmung nicht die Rede sein kann. Beilanglos ist der Hinweis Weeses auf die verwandtschaftlichen Beziehungen B. Ekberts zu den Grafen von Champagne; denn wären diese maßgebend gewesen, so hätte der Stilcharakter französisch sein müssen, wie z. B. in Limburg a. L.

Erdgeschoß, Fenstergeschoß, Zwerggalerie gesondert durch überaus reich gebildete Frieße, vertikale Gliederung durch Gruppen rechtwinkliger Vorsprünge und stärkerer und schwächerer Dreiviertelsäulen. An den Kapitellen vielfach das Knospenmotiv in einer schon von der Frühgotik berührten Form. Die Kehlen der reich abgestuften Fenstergewände sehr wirksam mit Schellen besetzt. Das Dachgesims im 18. Jh. erneuert. Der Zwerggalerie entspricht im inneren Aufbau das als glatte Kugelkalotte gestaltete Gwb.; unter den Fenstern Arkatur; bezeichnend das Streben nach möglichst lebhaftem Formenwechsel auch in der Form ihrer Säulenschäfte.

Langhaus. Die Gwb. haben Kreuzrippen und sind in den Querwie in den Schildgurten spitzbg.; trotz der Freiheit der Grundrißbildung, die dadurch möglich geworden wäre, ist nach deutscher Gewohnheit das sog. gebundene quadr. System beibehalten. Dabei macht sich hindernd geltend, daß die Grundrißabmessungen auf diese Teilung usp. nicht eingerichtet waren: so ergeben sich von den Vierungspfl. des QSch. bis zu den ö Chorpfl. nur $4 + \frac{1}{2}$ Doppeljoche. Im Anschluß des Lhs. an den OChor tritt deshalb sichtliche Verwirrung ein; man versuchte es mit 6teiligen Gwb., hat sie aber z. T. wieder aufgegeben. Eine baugeschichtlich wichtige Tatsache zeigt sich außen an den Hochschiffswänden, ebenso an der N wie an der SSeite: von W gerechnet zwischen dem 1ten, 2ten und 3ten Fenster vermauerte Fenster von gleicher Form und Größe, wie die offenen und zwar an den Stellen, wo innen die Gewölbgurte anfallen. Um als Überreste vom Bau des h. Otto zu gelten, sind sie zu groß; ich kann sie nur auf eine jüngere Restauration*) beziehen, etwa nach Brand 1185, die noch nicht mit Gewölben rechnete. Aus dem bei währendem Neubau eingetretenen Wechsel erklären sich nun auch die Unregelmäßigkeiten im ö Abschnitt. Von diesen abgesehen alternieren regelmäßig stärkere und schwächere Pfl., kreuzförmig mit eingelegten Ecksl., die Vorlagen der Hauptpfl. des Gurtgesims durchschneidend. Nicht angenehm in seiner Leere wirkt das Hochschiff; waren hier vielleicht Gemälde beabsichtigt? Die Gwb. haben nahezu gerade Scheitel, während der Übergangsstil sonst starke Busung liebt. Die Gurten einfach rck., aber verhältnismäßig schmal, die Rippen Rundstäbe mit mandelförmiger Schärfung.

*) Öfters ist in der Literatur von Brandspuren am Hochschiff die Rede, woraus gefolgert wird, daß dieses den Brand von 1185 überdauert habe, also ottonisch sei. Nach Versicherung eines materialkundigen Gewährsmannes ist die rote Färbung einzelner Steine in der Tat nur durch Erhitzung zu erklären. Allein diese Steine bilden keine zusammenhängenden Flächen, sondern sind zwischen naturfarbenen zerstreut. Es kann sich also nur um Benutzung einzelner Werkstücke aus dem abgebrochenen älteren Bau handeln.

Westbau. Der Chor hat 2 sehr schmale gerade Joche und in der Apsis ein 5teiliges Rippengwb. mit hohen Schildbogg., die einer 2ten Fensterreihe Raum geben. In den Formen Zunahme des eigentlich französischen Elements in einer den jüngeren Teilen des Klosters Ebrach ähnlichen Fassung. Die Krypta klein und jetzt unzugänglich. — WChor und OChor sind in ihren ins Schiff vorspringenden Abschnitten durch Brüstungswände geschützt; nach außen mit Arkaturen geziert, nach innen völlig glatt, selbst ohne Gesims; kaum die *usp.* Form, auch wenn man Verkleidung mit Teppichen annimmt.

Äußeres. Das Lhs. hat rein rom. Formen. Unerhört in den bisherigen Baugewohnheiten der Reichtum der Friese. Die Gesimse haben sich mit den Dächern in wiederholten Restaurationen verändert. 4 Portale: 2 unter den OTürmen, 2 (in der letzten Bauzeit vorgeblendet) am nSSch. (Fürstentor) und n Kreuzflügel (S. Veitspforte). Denselben rein rom. Charakter haben die OTürme bis zur Höhe des Mittelschiffhauptgesimses; hier treten *frgot.* Formen ein, doch unter Wahrung der bisherigen Einteilung (die Notstütze im 2 Fenstergeschoß noch während des Baus eingezogen; die Fenstergliederung der beiden letzten Geschosse entsprechend geändert). Entschiedener ist die Neuerung an den WTürmen; im Unterbau haben sie Konsolengesimse, die mit denen der Michaelskp. in Ebrach genau übereinstimmen und deren Vorbilder zum charakteristischen Formenschatz Burgunds gehören; weiter nach oben tritt der Wandel ein: oktogonaler Kern, an den Diagonalseiten Vorlagen einer tabernakelartigen Säulenstellung, die im Gr. 5 Seiten des 8ecks umschreiben; diese Anordnung wiederholt sich durch 3 unter sich fast gleiche Geschosse. Die Einzelheiten sind durchaus *frgot.* im Sinne der französischen Schule. Aber auch die Komposition im ganzen geht auf ein bestimmtes französisches Vorbild zurück: die Kathedrale von Laon. Doch ist dasselbe in einem wichtigen, ohne Abb. nicht verständlich zu machenden Punkte mißverstanden. Um so auffallender, als sich noch ein kleines, im Hauptmotiv richtiges Modell der Laoner Türme erhalten hat: jetzt auf dem Baldachin über der Statue des h. Dionysius am letzten Pfl. des OChors, NSeite. (Zuerst bemerkt von K. Franck und ansprechend so gedeutet, daß die französisch geschulten Bildhauer es waren, die das Motiv nach Bamberg brachten, der Baumeister es also nur aus zweiter Hand kannte.) Dieselben Bildhauer scheinen auch einer Erweiterung des WChors durch einen französischen Kapellenkranz das Wort geredet zu haben; vgl. das Modell in der Hand der h. Kunigunde am Portal unter dem SOT. Wichtig ist weiter das in allen Hauptsachen sehr genaue Modell aus dem 16. Jh. am Portalrelief der alten Hofhaltung. Es zeigt, daß das für die Entwicklung

der WTürme sinnwidrige Giebelmotiv am oberen Abschluß vollständig ein Werk des 18. Jh. ist, den Giebeln der OTürme nachgebildet, als man die Dächer erneuerte; usp. schlossen die WTürme richtig mit einem größeren 8seitigen Helm in der Mitte, 4 kleineren an den Ecken.

Innere Ausstattung. Aus Ma. nur das Chorgestühl; im WChor reicher, E. 14. Jh., im OChor etwas jünger. Die hie und da zerstreuten Schnitzaltäre sind in neuerer Zeit aus andern Kirchen herbeigebracht. Der Wunsch König Ludwigs I. war, „daß das heilige und großartige Denkmal in seinen Verunstaltungen verbessert und der ungestörte Anblick dieses erhabenen Tempels im ursprünglichen Stile wieder hergestellt werde“. Die Leitung der Restauration hatten 1832—1835 *Heideloff*, 1835—38 *Gärtner*. Sie entfernten nicht nur alle nachmittelalterlichen Gegenstände, darunter 10 Renaissance-epitaphe (jetzt in der Michaels-K.), sondern drängten auch dem der Spuren seines Lebens in der Geschichte beraubten Bau ihre eigenen hybriden Erfindungen auf.

Von größter Wichtigkeit ist der Bamberger Dom für die Geschichte der monumentalen Plastik im 13. Jh. Zu unterscheiden sind drei Stilnuancen, jede durch eine führende Künstlerindividualität vertreten: Meister des Georgenchors, Meister der Adamspforte, Meister des Fürstentors. a) Die Arkaturen an den Schranken des Georgenchors enthalten in ihren 2×6 Blenden die Reliefgestalten von Propheten (NSeite) und Aposteln (SSeite); die gemalten Inschriften ihrer Spruchbänder sind erloschen, weshalb nur bei den wenigsten eine Benennung möglich wird. Je zwei im Gespräche. Der Stil zeigt den Moment des Aufsteigens einer säkular an die Kleinkunst gebunden gewesenen Darstellungsweise zum monumentalen Stil; zugleich in ergreifendster Weise den Zusammenstoß konventioneller Gebundenheit, in der sich deutsche Gewohnheiten mit neuerdings aufgenommenen Formen des klassischen Byzantinismus begegnen, und eines zur Freiheit erwachten leidenschaftlichen Naturalismus. Mannigfaltigkeit der Charaktere, Eindringlichkeit der Geberdensprache sind das Hauptanliegen; die Körperbildung noch sehr fehlerhaft, oft verzerrt, nie ausdruckslos. Die Apostelseite in relativ gedämpfter, die Prophetenseite in stürmisch erregter Stimmung. Der Unterschied wird so gedeutet, daß der Künstler, noch zaghaft, mit jener angefangen habe; es könnte aber auch sehr wohl eine bewußte Differenzierung in der Charakteristik sein. Die Anordnung der SSeite ergibt ein überschüssiges Feld, darin der h. Michael. Endlich das Verkündigungsrelief am Pfl. rechts von der Chortreppe; es scheint der Anfang einer neuen Reihe (vielleicht bestimmt für den Peterschor, dessen Schranken dann ohne plastischen Schmuck, bloß mit Gemälden in den Feldern,

zur Ausführung kamen) zu sein und zeigt, wie weit dem Meister das Formalschöne zur Verfügung stand. Sichere Datierung ist nicht möglich; am wahrscheinlichsten ist mir die Zeit rund 1225—35. — b) Die Adamspforte, links (SO) vom Georgenchor. Am rechten Gewände Petrus, Adam, Eva; am linken Kaiser Heinrich, Kunigunde, S. Stephan. Die Statuen sind später eingefügt; wären sie für dieses Portal, auch nach Vollendung desselben, gearbeitet worden, so hätte der Künstler sie auf Konsolen gestellt; allein sie sind mit Säulen verwachsen, die in dem Organismus dieses Portals keinen Platz finden; Petrus weist ohnedies auf den Peterschor. Dieser Bauteil ist es, mit dem architektonisch die französische Schule einsetzt, und daß der Bildhauer der Adamspforte seine Schule in Reims durchgemacht hat, habe ich nachgewiesen. Von derselben Hand rühren mehrere Statuen, die jetzt an den den Georgenchor nördlich begrenzenden Pfeilern sehr ungeschickt aufgestellt sind. Offenbar waren auch sie für ein Portal gedacht; vielleicht an der Stelle des später dem w QSCh. vorgeblendeten S. Veitsportals, also das Seitenstück zum Fürstenportal. Am Mittelpfeiler Maria, von ihr getrennt Anna (als Heimsuchungsgruppe gedacht), auf der andern Seite ein Engel (Verkündigung); am linken Pfl. ein Papst, am rechten der h. Dionys, an seiner Front ein Reiter (Konrad III.? S. Stephan von Ungarn? einer von den hh. drei Königen?). Die Beziehungen zu Reims und, bei Maria und Anna, indirekt zur Antike sind überall klar; außerdem muß der Meister auch Burgund, etwa die Kathedrale von Langres, gekannt haben, wie die spezifische Behandlung des Akanthus am Sockel des Reiters wie auch an einigen Statuensockeln der Adamspforte anzeigt. Die Zeit der Ankunft dieses Meisters, dem mittelbar auch die WTürme zuzuschreiben sind, möchte ich rund auf 1240 setzen. Er gehört zu den ersten künstlerischen Kräften des 13. Jh. Um so bedauerlicher, daß wir keine seiner Gestalten in dem von ihm gewollten architektonischen Zusammenhange sehen (wie ja auch sein zu vermutendes Projekt für die Erweiterung des WChors unausgeführt blieb). Viel interessante architektonische Reminiscenzen und Phantasieen stecken in den Baldachinen über den Statuen aus dieser Werkstatt. — c) Das Fürstenportal am n SSCh. Am Gewände die 12 Apostel auf den Schultern von Propheten (in ikonographischer Hinsicht vgl. den Taufstein in der Vorhalle des Merseburger Doms), am Tympanon das jüngste Gericht. Die tektonische Anordnung ist französisch, der Stil geht von dem lokalen der Schranken des Georgenchors aus, durchdringt sich aber mehr und mehr mit dem französischen; man erkennt die linke Seite als ältere, die rechte als jüngere, das Tympanon als letzte Stufe dieser Entwicklung. Die zu beiden Seiten angeordneten Standbilder der Ecclesia und Synagoge haben mit dem

Portal usp. nichts zu tun; sie sind dem Vorrat der vom Meister der Adamspforte hinterlassenen Stücke entnommen; ebenso gehören der Werkstatt des letzteren der Posaunenengel und der Abraham über dem linksseitigen Kämpfer. — d) Aus der älteren einheimischen Schule das Bogenfeld des Portals rechts vom Georgenchor (NO). — Grabdenkmäler des 13. Jh. Auf dem Peterschor Tumba des B. Suitger, nachmals Papst Clemens II. († 1047); glatter Deckel mit Randinschrift, an den Längswänden Allegorien der Kardinaltugenden, an den Schmalseiten der Tod des Papstes und der Christus der Apokalypse (?), früher irrig als italienische Arbeit ausgegeben. Der Stil weist auf das 13. Jh. genauer den Meister der Adamspforte. Indes halte ich, was wir jetzt vor uns haben, für eine nachmittelalterliche Kopie. Gründe: die Schriftform und die arabischen Ziffern der Deckplatte; die Gleichheit des Materials der Deckplatte und der Reliefwände (grauer Marmor, der sonst an keiner Arbeit des Ma. vorkommt); das Vorhandensein einer zweiten Grabplatte, die nur als Grabfigur Clemens II. gedeutet werden kann (der Papst am Georgenchor, jetzt aufrechtstehend, aber mit Kopfkissen). — Die 2 Tumben des Georgenchors; B. Gunther († 1065). Stil des 13. Jh., flaches Relief, ungewöhnlicher Weise in Profil; B. Otto II. († 1196), eingeritzte Linearzeichnung, Gesicht Hände und Füße waren mit Messing eingelegt. — Tumbendeckel des B. Egbert v. Andechs und Meran † 1237, ähnlich dem des B. Gunther; Standort jetzt am Eingang in die Antoniuskp. — Noch immer nach demselben Schema der Tumbendeckel des B. Berthold v. Leiningen † 1283, s. unten. — Grabdenkmäler aus dem 14.—17. Jh. a) im s QSch.: rechts vom Altar Epit. des B. Phil. v. Henneberg 1487; Bronzetafel für den Domherrn Wolfgang v. Würzburg 1610 (Guß von *Jakob Weinmann* von Nürnberg); Epit. des B. Georg IV., Fuchs v. Rügheim 1561 von *Kilian Sorg*; Bronzemonument B. Phil. Voit v. Rieneck 1672. — b) Im Peterschor: Epit. des B. Georg III. Schenk v. Limpurg 1522 von *Loyen Hering*; an den Wänden mehrere Platten mit eingelegten Messingfiguren in Flachrelief, herkömmlich der *P. Vischerschen* Hütte zugeschrieben. — c) Im n SSch.: im 2. Joch B. Albert v. Wertheim 1421, B. Friedrich v. Truhendingen 1366, beide ohne Inschrifttrand und fast Rundfiguren, wohl von Anfang an stehend (also technisch als Epit.) gedacht; in der Nachbarschaft die bloß mit Inschrift versehenen Bodenplatten von Bischöfen des 16. Jh., deren zugehörige Epitaphe jetzt in S. Michael; neben dem Fürstentor Denkmal des letzten Fürstbischofs Georg V. v. Fechenbach 1826. — d) An dem s Arkadenpfl. des MSch: B. Berthold v. Leiningen 1283; B. Anton v. Rotenhan 1459; B. Friedrich v. Hohenlohe 1351, künstlerisch das wertvollste unter den spät-

mittelalterlichen. — e) Monument des kaiserlichen Stifterpaars Heinrich und Kunigunde 1499—1533 von *Tilman Riemenschneider*; Tumba; so hoch aufgebaut, daß die in nicht sehr hohem Relief gehaltenen Bildnisfiguren des Deckels fast unsichtbar bleiben; Reliefs an den Wänden; fast keine Architekturformen. Die Reliefs stellen dar: 1. Kunigundens Feuerprobe, 2. Kunigunde bezahlt die Werkleute zum Bau der Stephansk. 3. Heinrich auf dem Krankenbette. 4. Heinrich durch den h. Benedikt von seinem Steinleiden geheilt. 5. Heinrichs Seelenwägung.

— Sepultur der Domherren in der h. Nagel-Kp. Die Wände, soweit sie nicht von Altären eingenommen sind, tragen in dichter Reihe und gleicher Größe 64 ikon. Bronzetafeln; 1414—91 besteht die Darstellung in bloßen Umrissen, 1491—1450 in flachem Relief, nach 1450 war der Platz besetzt und wurden in größerer Höhe bloße Wappentafeln angebracht; für eine Anzahl ist der Guß in der Forchheimer Hütte bezeugt; für welche anderen die P. Vischerische in Frage käme, wäre noch zu untersuchen; der künstlerische Wert selten über dem handwerklichen Mittelmaß.

Schatzkammer. Besonders reich an rom. Stücken: Reisealtar mit den Elfenbeinfigg. der 12 Apostel; Reliquiar mit Nielloresten; Krummstab mit Email; Elfenbeinhorn; Elfenbeinmesserscheide; Elfenbeinkamm; Bronzekandelaber; sog. Inful des h. Otto.

Kreuzgang. Der rom. Dom entbehrte eines solchen, wie Sockel und Lisenen der SWand erkennen lassen. Der jetzt vorhandene spgot. An seinen Oflügel stößt das

Kapitelhaus 1731, angeblich von *Balth. Neumann*. Die Behandlung prunklos, in schönen ernsten Verhältnissen. Im Hauptsaal eine Stuckdecke in zartem Relief, von eigentlichen Rokokoformen unberührt. 2 ehemals im Dom befindliche Altarbilder von *Merian* und *Sandrant*.

Alte Hofhaltung. Weitläufiger Hof von malerischen Fachwerkhäusern mit Holzgalerien umgeben; nach vorn gegen den Domplatz eine Hofmauer mit prächtigem Einfahrtstor und neben diesem ein Steinhaus von geringer Tiefe, so daß es fast nur um der Fassade willen erbaut zu sein scheint; diese ist durch die künstlerische Feinheit der asymmetrischen Gruppenbildung eine der allerglücklichsten und bezeichnendsten Schöpfungen der deutschen Renaissance, erbaut unter B. Voit v. Würzburg † 1577. Der entwerfende Baumeister (*Erasmus Braun?* *Caspar Vischer?*) unbekannt. — In demselben Gebäudekomplex eingeschlossen die Überreste der **Andreas-Kp.**, eines from. 8eck. Zentralbaues und die **Katharinen-Kp.** aus dem 12. Jh., anscheinend Doppelkapelle.

Neue Residenz. Nachdem die Bischöfe abwechselnd im Geierswörther Schloß (an der Stelle des jetzigen Oberlandesgerichts) und

in einem verschwundenen Schloß auf dem Michelsberg residiert hatten, wurde 1695 von B. Lothar Franz v. Schönborn der gegenwärtige Bau begonnen. Baumeister *Leonhard Dientzenhofer*. Stückweise geplant und nicht vollständig ausgeführt; Abschluß 1704. Zwei lange Flügel stoßen im rechten Winkel aufeinander. Die 3 Geschosse lassen nach der Schulregel die 3 antiken Ordnungen sich folgen; im übrigen sind sie fast gleichwertig behandelt; es fehlt die rhythmische Bewegung und der Abschluß durch ein nachdrückliches Kranzgesims. Der Gesamteindruck bleibt monoton, ja selbst von Kleinlichkeit nicht frei. Sehr nüchtern, an Klosterbauten der Zeit erinnernd, ist auch die innere Einteilung. Bedeutsamer nur der große Festraum, der Kaisersaal; noch ist der, in diesen Gegenden wohl zuerst von Dientzenhofers jüngerem Bruder Johann in Pommersfelden getane Schritt, die Durchlegung durch 2 Geschosse, nicht gewagt; so bleibt der Raum in der Weise des älteren Architektur im Verhältnis zu seiner Ausdehnung sehr niedrig, und erscheint es noch mehr durch den schweren Prunk der Dekoration.

Domherrenhöfe. Auf dem übrigen Teil des Domberges, soweit er nicht durch die Kirche und die beiden Residenzen eingenommen ist, breiten sich die Wohnsitze der Domherren aus. Sie scheinen die gemeinschaftliche Wohnung in der Klausur in früher Zeit schon aufgegeben zu haben, vgl. den Mangel eines rom. Kreuzganges. Eine Wanderung durch diese alten, im Laufe der Zeiten natürlich mannigfaltig umgestalteten Kurien mit ihren von Gallerien umgebenen Höfen und ihren terrassierten Gärten, ist von großem Reiz. Viele haben ihre Hauskapellen bewahrt; eine (im jetzigen Stadtrentamt gegenüber dem Kapitelhaus) ist noch rom., die übrigen got. Architektonisch am bedeutsamsten die Dompropstei 1775 und die Domdechantei von *J. M. Küchel*, einem Gehülfen Neumanns (jetziges erzbischöfl. Palais) und aus 16. Jh. der Jungkindshof.

Das Bild der geistlichen Stadt vervollständigt sich durch die Absteigequartiere der Äbte aus der Diözese: erhalten der **Langheimer Hof** und der **Ebracher Hof** 1750 beide von *J. M. Küchel*.

Andreas-Kp. s. Alte Hofhaltung.

Antoniterhof mit **Laurenzi-Kp.** got. Anlage, 1629 umgebaut, unbedeutend.

Clarissen-Klst. gegr. 1341, profaniert.

Dominikaner-K. (jetzt Militär-Depot). Chor 1380—87 in der gewöhnlichen polyg. Anlage; das Lhs. hat 3 Sch. von gleicher Höhe mit flachen Decken. (Umbau des 16. Jh.?). Der Kreuzgang verwüstet.

S. Gangolf. Ehem. Stifts-K. gegr. 1063. Anlage und Mauerkerne gehören einer rom. kreuzf. Basl. Das Innere hat durch spgot. und

sprengs. Umbau sein Gepräge verloren. Sprom., oben in figot. Formen übergehend die Doppeltürme der Fassade. — In den sehr verbauten Stiftsgebäuden Reste eines rom. Kreuzgangs.

S. Elisabeth. Kleiner spgot. Bau, willkürlich neugot. rest. — Ein paar Holzfigg. aus der Schule *Riemenschneiders*.

Franziskaner-Klst. Die K. abgebrochen, die Konventsgebäude als Landgericht umgebaut.

S. Getreu, (S. Gertrud) (Geschichte im Sulzbacher Kalender 1885). Gründung des h. Otto, 1727 ff. gänzlich erneuert, unansehnlicher Barockbau. In ihm große Kreuzigungsgruppe, welche Endpunkt von Stationsbildern war, die sich von S. Elisabeth den Berg heraufziehen; gestiftet zwischen 1503—1505; weitgehende Anlehnung an *Adam Krafft*, die Auffassung ins Spießbürgerliche und Grelle gezogen. (Abb. in Zeitschr. f. bild. Kunst N. F. X).

Dominik. Nonnen-Klst. zum h. Grabe. Als Militärlazareth umgebaut.

S. Jacob (ehem. Kollegiatsstift), gew. 1109. Dieser Bau im wesentlichen erhalten; die got. und bar. Überarbeitung des Innern seit 1866 entfernt; anspruchslos im rom. Sinn restauriert, störend die neugot. Ausstattung. — Flachgedeckte doppelchörige kreuzf. Basl., nach dem Vorbild des Doms das QSch. im W., die Türme in O. Im Lhs. 8 schlank proportionierte Säulenarkaden; steile att. Basen ohne Eckblatt; das Mittelglied von der normalen Form abweichend; Würfelkptt. mit einfacher 2gliedriger Deckplatte. Die ö Apsis durch Barockfassade von 1771 maskiert. Die Erdgeschosse der Türme, die als Eingangshallen dienten, mit Gwb. im Üb. St., sonst sind die Türme got., nur einer erhalten. Der WChor einfach got. erneuert; die Krypta zugeschüttet, ihre rom. Fenster hinter den Chorstühlen erkennbar. An der OWand des QSch. Apsidiolen; ihre sehr schlicht behandelten Bgfriese sind die einzigen rom. Formen, die der Außenbau sich noch bewahrt hat. (Gr. und Schn bei Dehio & Bezold.)

Karmeliten-K. 1157 Benedikt. Nonnen-Klst. 1589 Karmeliten. Die K. 1694 ff. von *Leonhard Dientzenhofer*, ein mittelgroßer Barockbau der nüchternen Art. Um den rom. Bau nicht gänzlich zu zerstören, wurde der Chor (mit verkehrter Orientierung) zwischen dessen Fassadentürme eingebaut; von diesen jetzt nur einer erhalten, dazu das sehr große, mit Zickzackornament eingefasste Mittelportal; es hatte vorher schon ein got. Umbau stattgefunden. In den formlosen, kellerartigen Räumen unter dem jetzigen Chor rom. Reste. Das Niveau der rom. K. muß tiefer gelegen haben. Interessant der große rom. Kreuzgang. Am OFlügel Bogenfragmente des Kapitelsaales im Stil des 12. Jh. Der Kreuzgang selbst ruhte auf Sll. und war flachgedeckt; schon ein got. Umbau

hat ihn sehr entstellt. [Ein Teil der Sll. jetzt im Münchener Nat. Mus.] Zur Geschichte der Bamberger Lokalarhitektur bmkw. der sog. Fremdenbau (links von der jetzigen Fassade) beg. 1692. Umbau des Klst. 1690—1710.

Katharinen-Kp. s. Alte Hofhaltung.

Liebfrauen- oder Obere Pfarr-K. (Schellenberg, Geschichte 1787, fortgesetzt von Pfeffer 1822, Loch 1887.) — Der einzige bedeutendere got. Bau, der in Bamberg zustande gekommen ist. Geldsammlungen 1320; wann wirklich begonnen, unbekannt; Weihe 1387; die Formen sprechen für 2. H. 14. Jh. Umbau des Lhs. 1782; die Nachricht, daß der damals vorgefundene Bau flachgedeckt gewesen und auf Säulen geruht habe, die nur verstärkt zu werden brauchten, wird von den Lokalhistorikern irrig auf rom. Stil gedeutet; die Mauern des Lhs. sind, wie Sockel und Gesimse beweisen, durchaus got., auch sind die Stützenabstände des Innern nur bei einem got. Bau möglich; also war es eine flachgedeckte got. Basl. in der Art der Bettelordenskirchen; durch moderne Rest. ist das Innere jedes Interesses beraubt. — Ein neuer Plan tritt mit dem Chor ein; gewölbt; innerer Schluß $\frac{5}{8}$, Umgang $\frac{9}{16}$ mit Wechsel 4 eckiger und 3eckiger Joche; zwischen den Strebepfl. flache Kapellen. Außen treten die Strebepfl. nur als dekoratives Relief aus der Wand hervor; jedoch wachsen sie durch das Dach durch und nehmen Strebebg. auf. Das Äußere ist mit reichem, aber wenig edlem Schmuckwerk überdeckt; über den Kapp. Giebel, am Hochchor Flächendekoration durch Stabwerk, eine große Menge von Statuen war vorgesehen (wie auch an den Wanddiensten des Innern) kam aber nicht zur Ausführung. Das Ganze dürfte mit der böhmischen Parléerschule zusammenhängen. Am n S Sch. die Brauttür unter einem hohen Baldachin-vorbau. Der an der SW Ecke stehende T. gehört der zweiten Bauperiode an; auch nicht ganz vollendet; sein Partner nie begonnen. — Das Innere übervoll von Altären und einzelnen Kunstwerken; überwiegend 18. Jh. und modern. Zerstreut einige Holzplastik aus E. 15. bis M. 16. Jh. Darunter (jetzt hinten im Chor) 3 große Holztafeln, Reste eines Altars, beglaubigtes Hauptwerk des *Veit Stoß* bez. 1523; das Mittelstück c. 2,50 : 3,50, ganz gemäldemäßig komponiert, aber technisch nicht Relief, da die Vordergrundfiguren völlig rund ausgearbeitet, Christi Geburt, die Musikinstrumente der Engel 1864 z. T. „hinwegrestauriert“ und dadurch die Bewegungsmotive unverständlich gemacht (vgl. die alte Abb. bei Schellenberg). — Gegenüber in einer Kap. Sakraments-nische bez. 1492; Wandkomposition; unten Grablegung; zu beiden Seiten Einzelstatuen in 2 Reihen über einander; die Krönung 1864 verstümmelt; die schlechte Beleuchtung erschwert das Urteil, anscheinend kaum mittelmäßige Arbeit. — Taufstein mit ein-

gelegten Holzreliefs. — Als Beispiele für die Lokalkunst des 18. Jh. wären noch zu nennen: die Hochaltarsplastik von *J. J. Vogel* und am w Ende des n SSch. Gemälde, der verlorene Sohn, von dem seiner Zeit Ruf genießenden *Joh. Nik. Treu*. — An der Brauttür, 2. H. 14. Jh., Statuen der klugen und törichten Jungfrauen, im Tympanon Vermählung Christi mit der Ecclesia. — An der WFront roher Ölberg 1502. — In der Schatzkammer bmkw. Monstranz 1477. **S. Martin** (Haas, Gesch. d. Pfarre S. M. 1845). 1686—93 als K. des Jesuitenkollegiums, wie es scheint nach Entwurf von *Georg Dientzenhofer*. Anlage nach dem seit S. Michael in München für kathol. Barockkirchen beliebtesten Schema. Imposantes tonnen- gewölbtes Hauptschiff mit zweigeschossig, in Kapellen und Emporen, geteilten Abseiten; die Emporen liegen sehr hoch, nämlich auf der Linie des Gewölbekämpfers; das QSch. schmal, so daß die Vierung kein volles Quadrat bildet. Die über ihr befindliche Flachkuppel enthält perspektivisch gemalte Scheinarchitektur in der Art des berühmten Jesuiten *Pozzo*, doch nicht von ihm selbst, wie irrig angenommen wurde, sondern von einem sonst unbekanntem *Fr. Marcolini*. Die turmlose Fassade im malerischen Sinne recht löblich und nicht ohne Originalität; sie könnte von *Petrini* sein. **S. Matern**. Kleiner flachgedeckter rom. Bau, fast ohne Formen. **S. Michaels-K.** (Gesch. von A. Lahner 1889.) Ehem. Benediktiner-Klst. Erster Bau 1009—1021, zweiter 1121—1168 (?); Reparaturen 1486; weitere nach Brand 1620 und 1700 ff. — Die rom. Basl. in der Substanz, wenn auch nicht in der Formenerscheinung, erhalten. Bedeutende Abmessungen. Lhs. 39,70 l. 20,50 br.; rechnet man dazu Vorhalle, QSch. und Chor, so muß eine Gesamtlänge von mehr als 70 angenommen werden. Trotz der Veränderungen, gerade in O und W, das hirsauer Schema unverkennbar. Der Hauptchor got. umgearbeitet, die Nebenchöre in Rokoko-Sakristeien verwandelt. Spgot. Netzgwb. und spgot. Fenster. Die rundbg. 9 Arkaden des Lhs. rom. und so auch der Kern der Pfeiler; ihre Form wird ebenso wie die der Pilaster des Hochschiffs der Reparatur von 1610 angehören. Echte rom. Profile am letzten ö Pfeilerpaar; dasselbe ist durch Vorlagen kreuzförmig gestaltet und trägt Gurten im Neben- und Hauptschiff. In diesem letzten Joch auch rom. Kreuzgwb. Das ist ein charakteristisch hirsauischer Zug; der usp. Sinn die Absicht auf Türme im Winkel zwischen Lhs. und QSch. (vgl. Paulinzelle). Sie scheinen, wie öfters, so auch hier, nicht ausgeführt worden zu sein. Eine Krypta, auch dies hirsauisch, fehlte; die Überhöhung des Chors erst im 18. Jh., wie der noch 1718 vorhandene Baldachin über dem Grabe des h. Otto beweist, für den die jetzige Anlage keinen Raum gewährt (vgl. die Abb. bei Ludewig, *Scriptores rer. Bambg.* 1718.) Am

n SSch. kleiner Rest des rom. Bogenfrieses; vollständiger am QSch., wo auch die Fenster rom. Ganz verändert der WBau. Er hat ein got. Turmpaar und eine vorgeblendete Barockfassade. 1700 von *Leonhard Dientzenhofer*. — Innere Ausstattung, 1725—48, im Gesamteindruck durch die moderne Rest. beeinträchtigt. Alle Mobilien aus Holz, die prächtige Kanzel von zwei Bamberger Künstlern, dem Tischler *Franz Böhm* und dem Bildhauer *Reuß*. Das Altarbild im Chor von *J. J. Scheubel* 1750. — Grab des h. Otto in Tumbenform 14. Jh., mittelmäßig, stark verändert; an der Wand ein ikon. Grabstein in etwas älterem Stil, angeblich ebenfalls Otto. — Die Epitaphe von Bischöfen wurden auf Anordnung König Ludwigs I. aus dem Dom hierher versetzt. Hervorzuheben im n SSch.: no. 3 und 7 B. Zobel v. Giebelstadt und B. Voit v. Würzburg, von *Hans Wemding* 1577, 1580; no 4 B. Ernst v. Mengersdorf, von *Hans Werner* 1596; no 6 B. Neidhard v. Thüngen von *Mich. Kern* 1598. Die Reihe des s SSch. bar. und rok. — Klostergebäude. Hauptbau 1696—1702 von *L. Dientzenhofer*, andere Teile jünger. Gänzlich schmucklos und nur durch die ungeheure Masse wirkend.

S. Stephan (s. Heller Gesch. d. Pfk. zu S. Stephan 1830). Vom ma. Bau nur ein stattlicher Turm aus 13. Jh. übrig geblieben; 5 mal durch kräftige rom. Bgfriese und Eckklisenen geteilt, in dem oberen Geschoße gekuppelte Schallöffnungen in frgot. Form. Die K. völlig umgebaut; Chor 1628 von *Giov. Bonalino*, nach dem Plan des Brandenburgischen Baumeisters *Valentin Junker*; Sch. 1677 von *Petrini*. Annähernd gleicharmiges Kreuz, in N, S, O polyg. An einigen Stellen, besonders im Chor, treten got. Bestandteile zu Tage. — Das Stuckrelief über der Vierung von *J. J. Vogel*.

Propsteigebäude (jetzt Präparandenschule) von *J. M. Küchel* um 1760.

Friedhofs-Kp. an der Straße nach Hallstadt (Gönninger-Kp.) gestiftet 1767. Das Innere konnte ich nicht sehen, das Äußere in eleganten Verhältnissen und schon etwas aus dem Rokoko herausstrebend. Um das flache Dach laufen Balustraden mit Kindergruppen. Die Fenster schliessen geradlinig mit gerader Verdachung. An der Fassade große Relieftafel, die Stifter vor dem Gekreuzigten.

Älteres Jesuitenkollegium (Gymnasium) 1611; bmkw. Portal zur Aula 1613.

Jüngeres Jesuitenkollegium (jetzt öffentl. Bibliothek und Lyceum) 2. H. 17. Jh. und A. 18., die älteren in der Tradition der deutschen Spätrenaissance.

Ernestinisches Klerikalseminar am Maximiliansplatz. 1733 nach Entwurf *B. Neumanns* von *Justus Heinrich Dientzenhofer*.

Altes Rathaus (jetzt Hauptzollamt) großer schmuckloser Ren. Bau. **Neues Rathaus** auf der Regnitzinsel; 1744—56 aus einem got. Brückenturm (z. Z. noch erkennbar) umgestaltet. Fassadenmalerei von *Jos. Anwander*, neuerlich mit Glück rest.; Altane, Stuckdekoration, plastische Gruppe auf der Brücke von *B. Mutschelle*; alles zusammen überaus glücklich und originell in der künstlerischen Ausnutzung der Örtlichkeit, ein malerisches Architekturbild ersten Ranges.

Hochzeitshaus am Fischmarkt 1618, die prächtigen Giebel 1871 zerstört.

Hauptwache 1774, Bildhauerarbeit von *Kamm*.

Privathäuser. Gotik und Renaissance sind in Bamberg nicht vertreten. Dagegen begann ein Menschenalter nach dem 30jährigen Kriege eine sehr lebhaft Bautätigkeit mit einem Zuge zum Üppigen, dem eine vortrefflich ausgebildete Stucktechnik die Mittel gab. — Hauptbeispiel das Prellsche Haus, Judengasse 14 und das Concordiahaus. Beide für denselben Bauherrn, J. J. T. Böttinger, und ungefähr gleichzeitig (nach Marschalk-Horn in der kleinen Schrift über die Judengasse Bamberg 1884 zwischen 1721—31.) In beiden erinnert die Grundrißdisposition auf ansteigendem Gelände und dessen Ausnutzung zu Hof- und Gartenterrassen an italienische, speziell genuesische Vorbilder. Die stilistische Ausbildung aber ist ganz verschieden. Im Prellhause sind die Treppen und sonstigen Innenräume noch im Sinne des 17. Jh. in gedrückten Verhältnissen, in der noch durchaus bar. Dekoration schwülstig und beinahe roh, aber von großer Kraft der malerischen Effekte; ebenso die Fassade. Die Überlieferung bringt den Bau in ziemlich unsicherer Weise mit dem Namen *Dientzenhofer* (welcher der vielen?) in Verbindung. Strittig zwischen *Joh. Dientzenhofer* und *Balth. Neumann* (deren Kunstweise sich eine Zeitlang nahe steht) ist das Concordia-Haus; ohne sehr groß zu sein, in der Haltung eines monumentalen Palastes; die Proportionen und eleganten Formen auf französische Vorbilder hinweisend; sehr bemerkenswert. Den *Dientzenhofer* zugeschrieben: Langgasse no 18 und no 32, Nonnenbrücke no 1, Grünmarkt no 31, Karolinenstr. 11 (a. 1716). — Von *J.M. Küchel* (lebte 1703—69) Karolinenstr. 1, 2, Kaulberg no 7, Judengasse 7, 12. — Von *Fink* 1789: Langgasse no 13.

Brunnen: Neptunsbrunnen („Gabelmann“) am Grünmarkt 1698; an der Domterrasse 1777 von *Trautmann*.

BANZ. Ofranken, BA Staffelstein. Sprenger, Diplomat. Gesch. d. Abtei B. — Theodori, Gesch. und Beschreibg. des Schlosses B. — Jaeck im Bayreuther Archiv 1846. — Weigmann, Gr. bei Dohme u. Gurlitt. — D.

Benediktiner-Klst. (jetzt Schloß). Die Kirche 1710—18 wahrscheinlich von *Joh. Dientzenhofer*. — Das typische Schema der Barockkirche — Langschiff mit Seitenkapellen und Emporen und eingezogenem Chor — ist nur im allgemeinsten beibehalten, in der Einzelausbildung unterliegt sie einer Umbildung, die an die extremsten italienischen Barockmeister, wie Borromini und Guarini, sie überbietend, erinnert. Die gerade Linie ist im Grundriß völlig aufgegeben. Die große Pfeilermasse, die das Sch. in zwei Querräume zerlegt, setzt sich aus den Segmenten größerer und kleinerer Ellipsen, die im Grundriß der Gewölbegurten wieder aufgenommen werden, zusammen. Wieder andere Ellipsen bestimmen den Gr. der je 2 Seitenkap. und der über diesen angelegten Emporen. Für das Auge unmittelbar faßbar ist der geometrische Einteilungsgrund nicht und soll es auch nicht sein. Nur um Einheit im malerischen Sinne handelt es sich und auch nur für einen einzigen Standpunkt, beim Eintritt in die Kirche, ordnen sich die Linien vollkommen zu dem erstrebten Bilde; hier aber ist es in hohem Grade harmonisch und großartig, in der Wirkung noch erhöht durch die raffinierte Kunst der Lichtführung. Es bleiben nämlich dem Beschauer die Fensteröffnungen, immer den genannten maßgebenden Standpunkt vorausgesetzt, unsichtbar, vergleichbar den Lampen einer Theaterdekoration, an die man überhaupt durch die ganze Anlage erinnert wird. Zum Schluß trennt eine durchsichtige Säulenstellung den Altarraum von dem dahinterliegenden langgestreckten Mönchschor; der geheimnisvolle Durchblick ist wieder ein ganz malerischer und als solcher vorzüglich durchgeführter Gedanke. Alles eigentliche Detail ist aber gleichgültig, ja roh behandelt und kommt auch neben den starken Effekten der ganz in Gold gesetzten Altäre und farbenkräftigen Deckenfresken kaum in Betracht. — Die Außenarchitektur kann an den, zum Glück wenig sichtbaren, Langseiten nur abstoßend heißen; sie hat die Kosten der oben gerühmten Innenbeleuchtung zu zahlen; recht tüchtig dagegen die zweitürmige Fassade, zumal in der Fernwirkung.

Klostergebäude. Zum Teil älter als die K., zum Teil jünger. Der kolossale, 27 Achsen in der Front und mehrere Lichthöfe umfassende Hauptbau, 1698—1704 von *Joh. Dientzenhofers* älterem Bruder *Leonhard*, liegt auf der hohen Seite des stark abfallenden Hofgeländes; die Verwaltungs- und Wirtschaftsräume nehmen die 3 anderen tiefer liegenden Flügel ein; diese ausgeführt 1752 ff. nach Entwurf von *Balth. Neumann*. Die Kunstformen durchweg einfach; das gediegene Quadermaterial und die glückliche Ausnutzung der Terrainbewegung wirken doch zu einem bedeutenden Gesamteindruck zusammen.

BARCHFELD. RB Cassel. Kr. Schmalkalden. Inv. Schloß der Familie v. Stein. 1571, mit älterem T. Landgräfl. Schloß, im 18. Jh. gänzlich umgebaut.

BÄRENSTEIN. K. Sachs. AH Dippoldiswalde. Inv. II. **Stadt-K.** 1495. Nach wiederholten Bränden 1738 unter Leitung von *J. Ch. Simon* erneuert. Reste eines stattlichen Altarwerks, Ren. 16. Jh., mit Sandsteinreliefs. Grabst. 1522, 1612, 1703. **Schloß** 15. und 16. Jh.

BARNSTEDT. Prov. Sachs. Kr. Querfurt. **Dorf-K.** Spätgot. WT. mit gedrehtem Spitzhelm. Schiff 1748, stuckiert, Kanzelaltar und Orgel aus dieser Zeit.

BASDORF. RB Cassel. Kr. Frankenberg. **Gerichtslinde** mit Bänken und von Steinsäulen getragendem Gebälk zur Unterstützung des Astwerks.

BAUERBACH. RB Cassel. Kr. Marburg. Inv. **Dorf-K.** Geringer spgot. Bau. Der quadr. Chor-T. aus rom. Anlage wie auch an der WWand 2 vermauerte rom. Fenster.

BAUHLITZ. Pr. Sachsen. Kr. Merseburg. Inv. VIII. **Dorf-K.** Spgot. Kanzel und Altar 1613 mit handwerklich guten figürl. Reliefs in Holz.

BAUMERSRODE. Pr. Sachs. Kr. Querfurt. **Dorf-K.** Rom. OT. mit gepaarten Fenstern. Schiff 1640.

BAUTZEN. K. Sachsen. „Dom“ **S. Petri** (Baumgärtel in Wissenschaftl. Beilg. d. B. Nachr. 1897, no 41—44). Als älteste Pfarr-K. der Stadt erb. c. 1070, 1213—21 neuer Chor, 2. H. 13. Jh. der (noch erhaltene) WBau, im übrigen Erneuerung nach Brand 1441—1464, Ausbesserungen nach Brand 1634 und 1813. — 3 sch. Hlk. von 8 J., Binnenchor aus $\frac{3}{5}$, Umgang aus $\frac{5}{12}$. Einfaches Netzgwb. Die Raumwirkung durch das mitten durchgehende Gitter (Simultankirche!) beeinträchtigt. Sakristei und andere Anbauten. — In W breiter Unterbau für Doppeltürme, über die Flucht des älteren Lhs. etwas vorspringend, jetzt nur 1 T. Ausstattung. Im evang. Teil schöne vornehme Orgel 1642, Altar 1644, Kanzel 1817. Im kath. Teil bar. Kolossalaltar 18. Jh. und geschnitztes Chorgestühl. Im Schatz: Reisealtärchen und Monstranz A. 16. Jh. Reliquientäfelchen in Limousiener Email 13. Jh. Bischofsstab 1744.

Franziskaner-K. (Edelmann in N. Lausitzer Mag. 1872). Jetzt Ruine. Erster Bau c. 1248. Aus 14. Jh. das reich profilierte Portal mit nischenartigem Vorbau. A. 15. Jh. Verlängerung nach O in reicher Backsteinausführung. Hauptschiff mit platt geschlossenem Chor, in S SSch. mit Emporen, T. über dessen ö Ecke. — Von den Klostergebäuden geringe Spuren. — Bmkw. Backsteinkonsolen und Kapitelle im städt. Mus.

Nikolai-K. seit 1639 Ruine. Lhs. von 2 Sch. und 3 J. 15. Jh.

Liebfrauen-K. (Baumgärtel in N. Laus. Mag. 1895) 15. Jh., wiederholte Brände im 17. Jh. — 1sch. Saal mit 4 Kreuzgwb. (erneuert). Über der Sakristei Singechor. Großer bar. Altarbau, virtuose Akanthusranken.

Michaelis-K. Spätestgot. Lhs. 3sch. und 3 J., Chor 1sch. mit $\frac{3}{5}$ Schluß. Gutes Maßwerk. T. in SO zwischen Chor und Schiff.

Friedhofs-K. aus dem Taucherwalde versetzt. E. 16. Jh. Bmkw. Portal 1598.

Ortenburg (Hänel, Adam und Gurlitt). Neubau nach 1480 durch König Matthias Corvinus. Größtes Schloß Sachsens aus der durch den Meißener Schloßbau eingeleiteten Periode. Streben nach strafferer archt. Gliederung und Symmetrie. — Künstlerisch am interessantesten die im rechten T. gelegene Kap., schlanker Hochbau in reichster Spätgotik, kapriziöses (durch Brand 17. Jh. beschädigtes) Rippengewölbe, große Maßwerkfenster, brillante Fürstenempore, sehr reiche Türbildungen. Außen über dem Torbogen Denkmal des Matth. Corvinus 1486; ein nach Art eines Triptychons geteilter Aufbau in Hochrelief umrahmt die vollplastische Gestalt des thronenden Königs; lebendige Porträtauffassung, schwungvolle Formengebung, nahe verwandt dem Wappenrelief am Rathaus zu Görlitz. — Die Fassade des eigentlichen Schlosses durch 6 Strebepfl. in 5 gleichartige Abteilungen gegliedert. Aus 17. Jh. der große Giebel und die Stuckdecke des Hauptsaaes mit Reliefbildern aus der sächsischen Geschichte in steifer und überladener Darstellung. Von den **Bastionen** und **Türmen** mehrere sehr ansehnlich. Reichen-T. E. 15. Jh. mit wirksamem Aufbau von 1718 und Reliefdenkmal Kaiser Rudolphi II. 1577. Die alte Wasserkunst ein trotziger Rund-T. mit großartiger Silhouette von *Wenzel Röhrscheidt* 1558. **Rathaus**, barockisierter got. Bau, am 8seitigen Fassaden-T. origineller bar. Holzaufbau. Roland.

BAYREUTH. Ofranken. — Fr. Hofmann, Bayreuth und seine Kunstdenkmale. R. Fester, Markgräfin Wilhelmine und die Kunst am Hofe von B. Hohenzollernjahr. VI. — D.

Stadt-K. (Archiv für Gesch. von Ofranken 21). Von dem Bau des 13. Jh. vielleicht die Fundamente der WTürme; sonst Neubau, beg. E. 14. Jh. mit dem Chor, Hauptzeit 1438—68. Mittelgroße 6jochige Basl., Chor in der Höhe des MSch. 2 J. und $\frac{5}{8}$ Schluß. Netzgwb. 17. Jh. Imponierende weiträumige Verhältnisse, Formen äußerst nüchtern. Das Äußere, ernst und kraftvoll, verrät wenig die Entstehungszeit; besonders bmkw. die nachdrückliche Behandlung des Strebewerks mit offenen Bögen; an den Fenstern mäßige Verwendung von Fischblasen. Brauttür am Treppen-T. der Sakristei 1575. — Die Türme 5geschossig geteilt durch Maßwerkfriese; kurze

oktogonale Aufsätze mit welschen Hauben 1621. — Das Innere durch die Rest. des 19. Jh. seiner prächtigen Barockausstattung beraubt; nur der treffliche Hochaltar von 1615 erhalten. Die wenigen übrig gebliebenen Statuen an den Chorstreben A. 15. Jh. geringwertig.

Schloß-K. 1753 von *St. Pierre*; einfacher, niedriger Saal mit Flachdecke; durch modernen Anstrich ernüchtert; die leichte zierliche Stuckierung von *Martino Petrozzi*. Gruftkap. für das Markgrafenpaar Friedrich und Wilhelmine in trockenstem Zopf.

Spital-K. 1748 von *St. Pierre*; über dem schlichten quadr. Raum Deckenbild von *Wunder*.

Ordens-K. in S. Georgen. Als Kapitels-K. des Ordens „de la sincérité“ (nachmals roten Adlers) 1705—11 von *G. v. Gedeler*. Griechisches Kreuz mit Emporen. Stuckaturen und Malereien von einheimischen Meistern. Im Aufriß toskanische Pilaster. (In der Sakristei interessantes Gemälde von *H. S. Beham*, früher in der fürstl. Loge der Stadt-K.).

Betsaal der **Gravenreuther Stiftung** 1741 von *J. G. Weiß*.

Kanzlei. 1625 von *Abraham Schade*. Streng klassizistische, die niederländische Schulung *Schades* verratende Formen. Die Temperantia und Justitia über dem gebrochenen Portalgiebel von *Abr. Groß* aus Kulmbach (vgl. dessen Arbeiten am Rathaus zu Nürnberg). Im 18. Jh. die Fassaden symmetrisch verlängert.

Altes Schloß. Vom Bau des 18. Jh. der Mauerkerne des 8eckigen T.; die fahrbare Schneckenstiege 1610. Umbau und Erweiterung seit 1667. Unregelmäßiges, nach dem Marktplatz („Maximilianstr.“) offenes Quadrat. Die Fassaden von dem Hugenotten *Ch. Ph. Dieussart*. Auffallender Weise hat das Erdgeschoß die reichste Behandlung: gequaderte dorische Pilaster, über den Fenstern Medaillons mit Büsten, alles in vortrefflich reiner, strenger Zeichnung; das Mittel- und Obergeschoß nur in Verputz, ohne Pilaster und ohne Gesimse. Nach dem Brande 1753 z. T. Ruine. Im Innern nur ein Treppenaufgang alt.

Neues Schloß. 1754 von *St. Pierre*. Lang gestreckt, wenig tief, nur der 3achsige Mittelbau in bedeutenderen Architekturformen. Eingangshalle und Treppenhaus verhältnismäßig bescheiden. Die Zahl der Gemächer ist groß, ihre Ausstattung entfernt nicht so prunkvoll wie etwa in den geistlichen Fürstensitzen aus der ersten Jahrhunderthälfte. Die Mittel waren geringer, doch auch der Geschmack in der Wendung zum Intimen und Natürlichen. Im Festsaal Wandgliederung durch gekuppelte korinth. Pilaster von schwachem Relief; das Gebälk nicht verkröpft; Rokokoornament (von *Petrozzi*) nur an der flachen Hohlkehle; das Deckengewölbe (von *Wunder*) jetzt übertüncht. Hervorzuheben noch das Spalierzimmer, das

Musikzimmer, die mit Cedernholz vertäfelte Speisegallerie. — Ursprünglich alleinstehend der 1759 errichtete „italienische Bau“; der von *Petrozzi* dekorierte Festsaal gibt eine wohlgelungene Verschmelzung von Rokokoformen mit Barockerinnerungen.

Opernhaus. 1744—48, Fassade von *St. Pierre*, innere Einrichtung von *Carlo Bibiena* aus Bologna nach Entwurf seines Vaters *Giuseppe*. Die Bühne überrascht durch ihre Tiefe (30 m), die ebenso groß ist, als die des Zuschauerraums. Die letztere im Gr. überhöhter Halbkreis, 3 Reihen Logen und vorgebaute Parterreloge, zu der Rampentreppe hinaufführen. Das Parterre verhältnismäßig klein. Der Bühne gegenüber die Fürstenloge, zu beiden Seiten der Bühne Trompeterlogen. Das Ganze für die Hofgesellschaft, die sich selbst ein Schauspiel neben dem Schauspiel auf der Bühne war, der denkbar prächtigste und charakteristischste Rahmen. Die Flüchtigkeit der Ausführung bei der schwachen Beleuchtung damaliger Zeit nicht störend. Farbe: blaugrauer Grundton mit ockergelbem, in den plastischen Teilen vergoldetem Ornament. Der Stil hat weder mit dem französischen Louis XV. noch mit dessen deutschen Parallelen etwas gemein; er ist nicht „Rokoko“, sondern eine spielende Abart des italienischen Barock, in der immer noch viel mehr konstruktive Konsequenz übrig geblieben ist, als das Rokoko duldet. — Die Seltenheit der Erhaltung von Theatern aus dem 18. Jh. verleiht dem Bayreuther erhöhten Wert.

Kaserne. 1740 von *J. F. Graul*; großer 3flügeliger Bau von geschickter Massenverteilung.

Privathäuser. Ein älterer Typus, durch Vorliebe für mehrstöckige Erker gekennzeichnet, dauert bis ins 18. Jh., z. B. Rathaus an der Maximilianstr. Ihm tritt unter Markgraf Friedrich ein neuer, französischer entgegen; Hauptmeister *St. Pierre* und besonders *Karl Philipp Gontard*. Die splendide Ausführung in Sandsteinquadern heute durch starke Rußschwärzung beeinträchtigt. Von *St. Pierre*: Friedrichstr. 2 und 7. Von *Gontard*: Hofapotheke, Palais Reitzenstein Luitpoldplatz 15, Haus der Gesellschaft Harmonie beim alten Schloß, in der Nähe sein eigenes Haus.

Reiterstandbild für Christian Ernst 1698 von *Elias Ränz* nach Entwurf von *Leonh. Dientzenhofer*; früher vor dem alten, jetzt vor dem neuen Schloß; eine wunderbar überfüllte und dadurch kleinlich wirkende Barockkomposition.

Markgräfliche Schlösser in der Umgegend:

St. Georgen. 1725 von *J. D. Ränz d. J.* Nur als Bruchstück erhalten (jetzt Zuchthaus). Die Fassade läßt den (durch *Decker* vermittelten) Zusammenhang mit Schlüter erkennen; der Fries und die neuerfundenen Kptl. der Pilaster erinnern an den von Georg Wil-

helm gestifteten Orden des roten Adlers. Der prunkvolle Festsaal soll demnächst hergestellt werden.

Eremitage. Für bestimmte Seiten der Kultur des 18. Jh. eine Illustration von kostbarer Unmittelbarkeit; weniges dergleichen hat sich so gut erhalten. Begonnen von Georg Wilhelm c. 1720. Eine mit pedantischem Ernst durchgeführte Maskerade. An einem nicht großen länglichen Hof liegen die „Zellen“, in die sich die Herren und Damen des Hofes als „Eremiten“ zurückzogen; daher die wilde Rusticaarchitektur. Die Markgräfin Wilhelmine schuf sich hieraus (seit 1736) einen Ruhesitz, in dem die Sehnsucht nach einem natürlicheren Lebenszustand feiner, nach unserem Gefühl immer noch mit reichlich viel theatralischer Appretur, zum Ausdruck kommt. Die ältere Einrichtung blieb erhalten in den beiden Schmalseiten, dem Grottensaal und dem „Refektorium“; letzteres aus kostbarem Marmor; die Absicht phantastisch zu wirken, bringt es nur zu schwerfälliger Willkür. In den Gemächern Wilhelminens herrscht Anmut und Behagen; eine Meisterleistung feinen Geschmacks namentlich das Musikzimmer, echtes Rokoko, also ganz ohne Architekturformen, nur Rahmenwerk und Füllungen. Das obligate chinesische Zimmer ist dadurch ausgezeichnet, daß die Flachrelieftafeln wirklich chinesisch sind. Die Porträts nur historisch von Interesse und ihre Benennung nicht überall gesichert. — Aus den 40er Jahren die „Orangerie“, erbaut von *St. Pierre*. Eine im Halbkreis angeordnete Kolonnade, dahinter kleine Zimmerchen; im Scheitel eine Unterbrechung, in welcher als selbständiger kleiner Zentralbau der „Sonnentempel“ steht. Den regelrecht durchgeführten Architekturformen ist auch hier ein phantastisches Element zugesellt, indem die Säulen eine Inkrustation von bunten Kieselsteinen, Glasschlacken und Bergkristall tragen. Dagegen das Innere des Sonnentempels sehr ernsthaft und imposant. (Der reiche Skulpturenschmuck nicht mehr vorhanden.) Einige Plafonds der kleinen Gemächer haben eine Stuckdekoration von bezaubernder Grazie, leicht hingeworfene Blumenranken, farbig auf weißem Grund, das Relief von schärfster Präzision, als wäre es Porzellan (als Ausführende werden Italiener genannt). Erst aus den 70er Jahren dürfte das „Gartenzimmer“ stammen, an dem der modernste „Amorphismus“ noch viel zu lernen hätte. — Die Gartenanlagen unter dem letzten Markgrafen „englisch“ umgearbeitet; daher die Grottenarchitekturen und Wasserkünste in ihrem Zusammenhange nicht mehr verständlich.

Fantaisie. Begonnen von der Markgräfin Wilhelmine († 1758), vollendet 1765 (von *Rud. Heinr Richter?*). Ein Schloßchen im Sinne des vordringenden Klassizismus; seither mehrfach verändert.

Sanspareil. Park mit allerlei Grottenarchitektur, Naturtheater usw. Reflex von Fénétons Telemach. In vollem Verfall.

- BECHSTEDTWAGD.** Pr. Sachs. Kr. Erfurt. Inv. XIII.
Dorf-K. mit rom. OTurm und Apsis.
- BEDHEIM.** Sachs.-Meiningen. Inv. VI.
Dorf-K. 1sch. Lhs. 15. Jh., überarbeitet 1699; der quadr. Chor turmtragend, in der Anlage von 1290. — Ikonische Grabsteine der Familie v. Heiberg von 1545, 1553, 1558, namentlich der letztere tüchtig.
- Schloß,** ehemals Wasserburg; die Kunstformen weisen auf zwei Zeiten stärkerer Bautätigkeit, 16. und 18. Jh.
- BEERENDORF.** Pr. Sachs. Kr. Delitzsch. Inv. XVI.
Dorf-K. aus 14. und 16. Jh. An den Portalgewänden Hochreliefs der Madonna und eines nicht erklärten männlichen Heiligen.
- BEERWALDE.** K. Sachs. AH Döbeln. Inv. XXV.
Dorf-K. 1738. — 3 Alabasterreliefs aus der Schule der *Walther* (2. H. 16. Jh.), von einem Grabmal. Andere Denkmäler 1574, 1683, 1724.
- BEESENLAUBLINGEN.** Pr. Sachs. Saalkreis. Inv. N. F. I.
Dorf-K. 1sch. rom., T. in W und got. Chor. Sprom. Portal, im Tympanon rohes Relief, Christus zwischen Petrus und Paulus. — Einfacher rom. Taufstein°.
- BEHRUNGEN.** Meiningen. Inv. III.
Pfarr-K. Nach 30j. Krieg rest., der got. Grundcharakter erhalten; Altarbau° und Orgel mit einigem Aufwand A. 18. Jh.
- BEICHLINGEN.** Pr. Sachs. Kr. Eckartsberga. Inv. IX.
Dorf-K. 1710. — **Schloß** wesentlich 16. Jh., formenarm.
- BEIERNAUMBURG.** Pr. Sachs. Kr. Sangerhausen. Inv. V.
Dorf-K. ähnlicher Anlage wie S. Veit in Artern. Am Vierungs-T. 3teilige Fenster° in hübscher rom. got. Ausbildung.
- BELGERN.** Pr. Sachs. Kr. Torgau. Bertram, Chronik der Stadt B. 1860. — Schmidt, Kursächsische Streifzüge 1902.
Stadt-K. E. 15. Jh. Stattlicher verputzter Backsteinbau, 1sch. 6achsig, Chor $\frac{3}{8}$, Sattel-T. in Bruchstein, reiche Sternqwb. — Schnitzaltar 1660 in Knorpelbarock, Emporen 1632 mit interessanten Kerbschnitzmustern, hölzerne Epitaphe 1658, 1769.
Klosterhof und **Diakonatsgebäude.** Reste des 1256 erb. Cisterc. Klst. Die älteren Teile Granit, die jüngeren spgot. Backstein, 4 Ecktürme.
- Rathaus** reuss. 2stöckig, Volutengiebel, Dachreiter mit welscher Haube. An der SWEcke ein
- Roland** an Stelle eines älteren im 17. Jh. errichtet.
- Privathäuser** verschiedentlich mit reuss. Portalen.
- Meilenzeiger** als Obelisk 18. Jh.
- BELGERSHAIN.** K. Sachs. AH Grimma. Inv. XIX.
Dorf-K.° 1682, rekt. mit flach polyg. Schluß. Durch die Aus-

stattung zu malerisch stattlicher Wirkung gebracht. Der Altarbau getragen von 2 Palmbäumen, im Mittelfeld Kopie von *Rubens'* Kreuzabnahme. Denkmäler der Familie v. Ponickau.

BELRIETH. Sachs.-Meiningen.

Dorf-K. mit fester Ringmauer (Gaden) vgl. Bettenhausen.

Burgruine mit Spuren doppelter Ringmauer.

BELVEDERE. Sachs.-Weimar. Inv. I.

Herzogl. Jagdschloß. 1724—1732. Äußeres durch die Eckpavillons bedeutsam gegliedert, in der Behandlung einfach ländlich. Inneres: bescheidenes Rokoko.

BENDELEBEN. Schwarzb.-Sondersh. Inv. II.

Dorf-K. Umbau 1588. — Über dem Altar Holzrelief, Abendmal, um 1590; Kanzel, bez. 1611, als Fuß Mosesstatue; über dem Eingang zur Gruft des Herrn v. B. Epit.° 1661, 2geschossig mit großem Mittelrelief (Kreuzigung, Auferstehung) in überladener archt. Umrahmung, Knorpelornament.

BENKENDORF. Pr. Sachs. Mansfeld. Seekreis XIX.

Dorf-K. Gemengbau aus verschiedensten Zeiten. Die rom. Kuppelfenster des T. als Beispiele roher ländlicher Kunstübung von einigem Interesse.

BENNDORF. Pr. Sachs. Kr. Delitzsch. Inv. XVI.

Dorf-K. aus Findlingsblöcken, ziemlich gut erhaltene rom. Anlage, E. 12. Jh. 1sch. mit $\frac{1}{2}$ kr. Apsis.

BERGEN. RB Cassel Kr. Hanau. Inv.

Ehem. **K.**, jetzt Scheuer. Spgot. Portal, bez. 1524, 1564.

Burg. Stammschloß der Schelm v. Bergen, Wasserburg, 1700 umgebaut.

Ringmauer mit Wehrgang, 1 T. und 2 Tore, 15. Jh., gut erhalten.

Berger Warte. Runder T., am Türsturz bez. 1527.

BERKA. Sachs.-Weimar. Inv. I.

Dorf-K. 1739. — Taufbecken° von der Gruppe Christi und Johannis getragen. — Stattlicher Kanzelbau.

Von dem 1251 gest. **Cisterc. Klost.** schwache Reste im Pfarrhaus.

Burgruine gering.

BERKA a. d. Werra. Sachs.-Weimar Kr. Eisenach.

Kirche. T. 1432 (?), Schiff 17. Jh., mit reich geschnitzten Wandvertäfelungen, Kanzel und Orgel. Taufstein spätes 16. Jh. — Pfarrhaus mit got. Tür, viereckig.

BERKACH. Sachs.-Meiningen.

Dorf-K. mit Festungsmauer (Gaden), vgl. Belrieth.

BERLEPSCH. RB Cassel Kr. Witzenhausen. Inv.

Burg. Bewohnbar. Malerische Gruppe aus sp. Ma. und Ren.

- BERMBACH.** Sachs.-Weimar Kr. Eisenach.
Dorf-K. neu. Taufstein 1610 mit merkwürdigem, an die Holzarchitektur der Gegend erinnerndem Ornament. Auf der Orgelempore 3 Holzfigg. A. 18. Jh. — Geschnitztes Fachwerkhaus (no 27) aus 17. Jh.
- BERNBRUCH.** K. Sachs. AH Grimma. Inv. XIX.
Dorf-K. im Kern rom. 12. oder 13. Jh. Flügelaltar um 1480.
- BERNECK.** OFranken. BAmtsstadt.
Burg, erb. E. 12. Jh., zerst. 1431, erhalten Teile des Berings und hoher 4eck. Bergfrid, Kapelle von 1480. Weiter oberhalb eine zweite Burg, Hohenberneck, erb. 1485.
Rathaus. 1657.
- BERNECKE.** Pr. Sachs. Kr. Sangerhausen. Inv. V.
Dorf-K. Anlage rom. wie in Hain.
- BERNSTADT.** K. Sachs. AH Löbau. — Festschr. von P. Herrmann 1900.
Stadt-K. Erster Bau 13. Jh., zerst. in den Hussitenkriegen, rest. 1462, 1887 erneuert, die alten Altäre 1796 entfernt.
- BERNTERODE.** Pr. Sachs. Kr. Heiligenstadt.
Dorf-K. Spgot. 1sch. 5achs. Chor $\frac{3}{8}$. Interessant als Typus der eichsfeldischen Kirchen vor der, den meisten von ihnen widerfahrenen, Barockisierung. Ausstattung rok.
- BERTSDORF.** Kr. Sachs. AH Zittau.
Dorf-K. Wenige Reste des Baus von 1518. Neubau 1672 von *Klengel*, 1sch. mit 5seitigem OSchluß, Emporen zwischen den eingezogenen Strebepfl. — Taufstein 1574.
- BESSE.** RB Cassel Kr. Fritzlar. Inv.
Dorf-K. 1716. T. 1517, hohes Walmdach mit polyg. Ecktürmchen. — Sandsteinrelief, Kreuztragung, von spg. Gliederungen umgeben.
- BETTENHAUSEN.** Sachs.-Meiningen.
Pfarr-K. mit Festungsmauer (Gaden). Schönes spren. Portal, Orgel mit guter rok. Schnitzerei.
- BETZENSTEIN.** OFranken BA Pegnitz.
Schloßruine. Ringmauern und Rundtürme, sonst sehr zerstört.
- BEUHLITZ.** Pr. Sachs. Kr. Mersebg. Inv. VIII.
Dorf-K. rom. Anlage, sehr verbaut, Chor-T. mit $\frac{1}{2}$ kr. Apsis.
- BEUREN.** Pr. Sachs. Kr. Heiligenstadt. — Duval, das Eichsfeld, mit Abb.
 Ehem. **Kloster-K.** (jetzt Guts-Scheune) 1sch. rom. in sorgfältiger Quaderverblendung; Bogenfries mit Schachbrettgesims. Bar. Stuckdecke mit Malerei. T. unten sprom., dann frgot., bar. Obergeschoß mit Schieferhaube.

Wach-T. aus fr. Ma. rund, beschieferte Pyramide mit 4 herausgebauten Erkern. Häuser in Fachwerk.

BEYERSDORF. Pr. Sachs. Kr. Bitterfeld. Inv. XVII.

Dorf-K. rom. roher Bruchsteinbau, Fenstergewände aus Backstein.

BIEBERSTEIN siehe Fulda.

BIEBERSTEIN. K. Sachs. AH Meißen.

Pfarr-K. Umbau aus Ma. 1676 gänzlich umgestaltet. Altaraufsatz mit ziemlich rohen Stuckreliefs 1679 von *Körmser*.

BIBRA. Sachs.-Altenburg. Inv. II.

Dorf-K. rom. Anlage, sehr verbaut. — Rom. Rauchfaß.

BIBRA. Sachs.-Meiningen. — Hartmann, der Marktflecken B. 1892.

Pfarr-K. mit schönem Chor 1492, an den Gewölbekonsolen 10 Halbfigg. in der Art *Riemenschneiders*. — Kanzel, Taufstein, Sakramentsnische schöne spgot. Steinarbeiten. Grabstein des Hans v. Bibra † 1472 gilt für eigenhändige Arbeit *Riemenschneiders*. — Zahlreiche andere Bildnissteine, darunter 6 bez. JH 1550—64 (derselbe Meister in der Stadt-K. zu Meiningen). — 3 Schnitzaltäre in der Richtung *Riemenschneiders*. — Die Einzelfigur eines Bischofs eigenhändig von *Riemenschneider*. — Im Chor 2 unversehrte Glasfenster bez. 1503.

Schloß. Erker und Portal 1558 in reicher Ren.

Burgruine aus sp. Ma. mit hohem Haupt-T. und 8 runden Ecktürmen; Wehrgang und Graben z. T. erhalten. Gr. bei Hartmann.

BIEBELRIED. UFranken BA Kitzingen.

Dorf-K. nachgotisch 1602. — An der NWand Crucifixus von *Riemenschneider*; nicht von ihm der Salvator (Tönnies).

BIELN. Pr. Sachs. Kr. Sangerhausen. Inv. V.

Dorf-K. Alt der platt geschlossene Chor mit rippenlosem Kreuzgwb. und Fenstergruppe gleich Windhausen.

BILDHAUSEN. UFranken BA Kissingen.

Ehem. bedeutendes **Cistercienserklst.** gegr. 1156.

Die **Kirche** 1876 abgetragen (Gr. vom J. 1788 Unterfr. Archiv XXX), von den Klst.-Gebäuden steht noch einiges.

BIMBACH. UFranken BA Gerolzhofen.

Schloß im Bauernkriege verwüst., A. 18. Jh. erneuert.

BIRSTEIN. RB Cassel Kr. Gelnhausen. Inv.

Dorf-K. 1556. — Epit. einer Gräfin v. Isenburg 1596.

Burg. Die ma. Anlage macht sich fast nur noch in der Disposition geltend; auch die architektonisch wertvollen Umbauten der Reste sind vielfach solchen des 18. Jh. gewichen. Die ganze Anlage 200 m lang und 90 m breit. Sie gruppiert sich um 3 Höfe. Am geschlossenen mittleren Hofe w der Küchenbau, umgebaut 1549, und der „neue“ Bau von 1527, noch gotisierend; der s Ka-

pellensbau 1555, der n Hauptflügel 1603. Im n Hof der neue Kanzleibau 1733. Neubau des Hauptflügels 1764 als standesgemäßes fürstliches Residenzpalais, doch verhältnismäßig einfach.

BISCHHAUSEN b. Jesberg. RB Cassel Kr. Eschwege. Inv. **Dorf-K.** 1742 Umbau aus spgot. — Großes handwerkliches Epitaph der Familien v. Trott und v. Haxthausen 1579, bmkw. durch starke got. Reminiscenzen.

BISCHOFFERODE. Pr. Sachsen Kr. Worbis. **Dorf-K.** E. 17. Jh. 1sch. Putz- und Quaderbau. **Gemeindeschänke** reicher Fachwerkbau um 1560.

BISCHOFFSGRÜN. OFranken BA. Bayreuth. — Aufseß-Anzeiger, II.

Dorf-K. Altargemälde, Zukunft Christi zum Gericht mit der unechten Inschr. 1304.

BISCHOFFSHEIM. RB Cassel Kr. Hanau. Inv. **Dorf-K.** Kleine spgot. Hlk. mit polyg. Chor und hohem vortretenden WT. mit Zinnenkranz.

BISCHOFFSHEIM. UFranken BA Neustadt a. S. **Pfarr-K.** Frgot. Bas., Gwbb. 1512, T. rom.

BISCHOFFSRODA. Sachs.-Weimar, Kr. Eisenach. **Dorf-K.** rom. 12. Jh. 1sch. flachgedeckt, Chor rck. mit Tonnengewb. Am T. gekuppelte Fenster, durch einen Pfl. getrennt, ornament- und profillos. — Grabst. 1516. — Reich geschnitztes Fachwerkhau 17. Jh. (no 54). Im Herrenhaus ornamentale rok. Malerei.

BISCHOFSTEIN. Pr. Sachsen Kr. Heiligenstadt. **Schloß** 1747 von *Chr. Heinemann* für den Landesherrn Kurfürst Joh. Friedrich v. Mainz.

Burgruine, sehr zerstört; unterhalb Spuren einer ehem. K. **BISCHOFFSWERDA.** K. Sachs. AH. Bautzen.

Stadt-K. Hoher nüchterner Saal 1816 auf den Umfassungsmauern von 1497.

Begräbnis-K. rest. 1813. Großes Sandstein-Crucifix A. 16. Jh. von wuchtigem, grassem Realismus in der durchaus selbständigen Auffassung; Kanzel vorzügliche Arbeit der Ren. um 1550 (beide Stücke aus der Veste Stolpen). Gute Schnitzbilder aus A. 16. Jh. vom ehemaligen Altar im städt. Mus.

BITTERFELD. Pr. Sachsen. Kreisstadt. Inv. XVII. **Stadt-K.** Gering spgot. — Großer Wandelaltar mit Doppelflügeln, die Gemälde angebl. von dem Meister des Marktkirchenaltars in Halle.

BLANKENAU. RB Cassel Kr. Fulda. Ehem. **Cisterc. Nonnen-K.** sprom. mit got. Umbau. 1sch. auf kreuzf. Gr. Vierung und Chor mit quadr. rundbg. Kreuzrippengewb. Vierungsturm.

BLANKENBERG. Pr. Sachs. Kr. Ziegenrück. Inv. XXII.
Schloß. Wohl alte Grenzburg gegen die Slawen. Der Wohnbau auf eiförmigem Grundriß hat rom. Mauerwerk, in jüngerer Zeit dürftig hergestellt.

BLANKENHAIN. Sachs. Weimar. Inv. I.
Dorf-K. spgot., verbaut. — Reste von Altarwerken, darunter bmkw. das Relief^o der H. Sippe, die Bemalung gut erhalten, um 1525. — Epit. v. 1722. — Grabst. — Glasbilder aus 16. Jh.
Schloß^o (jetzt Hospital). E. 15 bis A. 16 Jh., nach Bränden 1527 und 1667 erneuert.

BLANKENHAIN. K. Sachsen AH Zwickau. Inv. XII.
Dorf-K. 1714 erweitert und ausg. Burgkp. des 13. Jh., erhalten rundbg. T. ohne Bogenfeld. — 5 künstliche Holzfigg. von einem zerstörten Altarwerk des 17. Jh.

BLANKENHEIM. RB. Cassel. Kr. Rotenburg. Inv.
 Ehem. **Nonnen-Klst-K.** 1218 hierher verlegt. 1sch. kreuzf. Anlage im Übergangsstil. Teils zerstört, teils profan umgebaut. Reichskulpirte Kragsteine am OGiebel; und spitzbg. Fenster mit Säulchen und reichen Kapitälⁿ. Interessantes Portal am n SSch.

BLEICHERODE. RB Erfurt Kr. Hohenstein. Inv. XII.
Pfarr-K. Erb. 1411 als kleine 3sch. Halle. Quadr. Chor in Breite des MSch. 1711 völlig verändert.

BLINTENDORF. Pr. Sachs. Kr. Ziegenrück. Inv. XXII.
Dorf-K. 1626 rest. mit abgeflacht 3seitigem Schluß und kleinem WT. — Künstlerisch dürftig, nur als Spezimen aus dieser im Kirchenbau toten Epoche von Interesse.

BLOSSWITZ. K. Sachs. AH Oschatz. Inv. XXVII.
Dorf-K. A. 16 Jh., umgebaut 1697. Saal mit 3stöckigem Schluß, Fenster spitzbg., flache Stuckdecke. Reste guter Holzplastik um 1510. Kanzelaltar von *Valentin Walter* 1705. Grabdenkmäler^o 16.—18. Jh. in großer Zahl, die ansehnlichsten für Angehörige der Familie v. Schleinitz.

BOCKENHEIM. RB Cassel Kr. Hanau. Inv.
Edelhof ehem. der Herren Grempe v. Freudenstein. Portal bez. 1582, Wappen 1593.

BODELWITZ. Pr. Sachs. Kr. Ziegenrück. Inv. XXII.
Dorf-K. Rom. OT. $\frac{1}{2}$ kr. Apsis, spgot. Tür 1483.

BODENLAUBEN. UFranken. BA Kissingen. — R. v. Bibra, Geschichte v. B.

Burgruine. Rom. Palas und rom. Quaderturm.

BODENRODE. Pr. Sachsen Kr. Heiligenstadt.
Dorf-K. usp. got., 1688 erneuert, 1sch., Chor $\frac{3}{8}$. Rom. T. mit gekuppelten Fenstern usp. über dem Altarraum, — Ausstattung bar.

BODENSTEIN b. Wintzingerode. Pr. Sachs. Kr. Worbis. **Schloß** im 17. Jh. rest. und ausgebaut. Kapelle 1688 in gotisierendem Barock, Ausstattung und Epit. aus der Bauzeit. — Außen nach W Trümmer eines ma. Gebäudes.

BÖLLBERG. Pr. Sachsen Saalkreis Inv. N. F. I. Ganz einfache, aber wohlerhaltene rom. **Dorf-K.**°, eingezogene Apsis, kein T. Auf der mit Brettern verschalteten Balkendecke spgot. Malerei°, Teppichmuster.

BORITZ. K. Sachs. AH. Meißen. **Dorf-K.** wesentlich modern. Bmkw. Schnitzaltar c 1500—1520, einer der besten in sächs. Dorf-K., angeblich aus dem Meißener Dom.

BORNA. K. Sachsen AH. Borna. Inv. XV. **Haupt-K.** Chor voll. 1434, Schiff 1455, kleine 3sch. Hlk., das Lhs. 20,8:17,7 m; langgestreckter Chor mit 3 Seiten des 6Ecks geschl. — Altarwerk 1512 mit 4 beweglichen und 2 festen Flügeln. **Kunigunden-K.** nach 1200. Unter starker Verunstaltung erkennt man als Kern eine rom. flachgedeckte Pleilerbasl. aus Backstein.

BORNA. K. Sachs. AH Oschatz. Inv. **Dorf-K.**° 1606, rest. 1709. Rck.Saal, innen $\frac{1}{2}$ kr., außen polyg. geschlossen. Sandsteinkanzel um 1550 mit hübschem Relief an der kreisrunden Brüstung. Stattlicher Taufstein um 1610. Denkmäler 17. und 18. Jh., recht gut das des Pastors D. Wagner 1617.

BORNA. K. Sachsen AH. Pirna. Inv. I. **Dorf-K.** 1753. Altarwerk aus buntem Marmor 1756 von *Andrea Salvatore Aglio*.

BORNITZ. K. Sachs. AH Oschatz. Inv. **Schloß.**° Hufeisenf. Gr., der mittlere Flügel um 1500, der s um 1580, der n um 1600, in den Einzelheiten manches bemerkenswerte.

BORSCH. Sachs. Weimar. Kr. Eisenach. **Dorf-K.** A. 18. Jh. in reicheren Barockformen, so auch die Ausstattung. An der Rückwand des bar. Altars Schnitzwerk des 15. Jh. — Fachwerkhäuser 17.—18. Jh.

BORTHEN. K. Sachsen AH. Pirna. Inv. I. **Altes Schloß** 1543; gotisierende Fensterumrahmungen, schönes rundbg. Portal.

Neues Schloß 1700. Bildnis der Gräfin J. W. Bose, Meisterwerk von *Antoine Pesne*.

BOSAU. Pr. Sachs. Kr. Zeitz. Inv. I. **Benedikt.-Klst.** Die K. voll. 1122, jetzt ganz zerstört. Nachgrabungen ergaben für die Ostpartie den typischen Hirsauer Gr.° (vgl. besonders Breitenau in Hessen): ferner finden sich einige formierte Details, die zu der obigen Erbauungszeit passen.

BOTTENDORF. Pr. Sachs. Kr. Querfurt.

Dorf-K. spgot. Chor in $\frac{3}{8}$ mit Sakramentsnische, Schiff 1787, guter Kanzelaltar A. 18. Jh.

BOYNEBURG. RB. Cassel Kr. Eschwege. Inv.

Burg. Stark zerstörte Ruine, 12. und 14. Jh., über dem letzten der 4 Tore Rest der rom. Burgkp., 3stöck. (got.?) Palas.

BRACHSTEDT. Pr. Sachsen, Saalkreis, Inv. N. F. I.

Rom. **Dorf-K.**, got. umgebaut. Got. Sakramentsnische.°

BRANDENBURG. Sachs. Eisenach. — Zeitschr. d. Thüring. Gesch. Ver. VIII mit Abb. —

Burgruine. Eine der umfangreichsten und malerischsten Thüringens. 2 große Bergfride. Der der „hinteren“ B. um 1100, der der vorderen 14. (?) Jh., noch 23 m h.

BRANDENFELS. RB. Cassel Kr. Eschwege. Inv.

Ansehnliche Burgruine, Kp. 1248 (?).

BRANDERODE. Pr. Sachs. Kr. Querfurt.

Dorf-K. Rechteckchor, Schiff, WT. spgot. unbedeutend. Gute Holzmadonna. Grabst. 1559, 1640.

BRANDIS. K. Sachs. AH. Grimma. Inv. XIX.

Stadt-K.° 15.—17. Jh. — **Herrschaftshaus**° 1696, recht stattlich.

BRAUNSDORF. Pr. Sachs. Kr. Querfurt.

Kirche mit WT. auf rom. Grundlage 1700 und 1873 rest., wobei treffliche rom. Kapitäle, denen des Doms in Naumburg verwandt, gefunden.

BRAUNSDORF. Sachs. Weimar. Inv. III.

Schloß. Wasserburg mit 4 Türmen aus 16. Jh.; verfallen und umgebaut.

BREHNA. Pr. Sachsen Kr. Bitterfeld. Inv. XVII.

Stadt-K. (usp. Nonnenkloster) um 1200, spgot. verbaut.

BREITENAU. RB Cassel Kr. Melsungen. Inv. — Abb. Bau-
denkm. Niedersachsens.

Ehem. **Benedikt.-Klster-K.** Gegr. 1113, voll. 1142. Einige spgot. Veränderungen. Jetzt die SSch. abgebrochen, die Arkaden und Fenster zugemauert, als Fruchtspeicher eingerichtet. — Rom. flachged. Pf.-Basl. auf kreuzf. Gr.; der Chor nach Hirsauer Schema, d. h. 3sch.; 5 Apsiden so geordnet, daß 3 gleichfluchtige am Chor, 2 an der OWand der Kreuzflügel; Doppeltürme in W. Haupt L. 65 m. — Der Hauptchor von den Nebenchören durch eine Doppelarkade getrennt. Im Sch. 7 Ark. Die Pfl. quadr., von schlankem Aufbau, mit verzierter Schräge und glatter Platte abgedeckt. Über den Pfl. steigen lisenenartige Glieder auf, die mit dem Hauptgesims sich verbindend, für jeden Arkadenbg. eine rck. Umrahmung ergeben (vgl. Paulinzelle und andere Hirsauer Bauten). Am WEnde zwischen den Türmen eine gegen das Sch. mit 3facher Ark.

sich öffnende Vorhalle, darüber eine desgl. Empore; das Stützensims sind Sll. mit Würfel-Kptl., an einem Kpt. eine männliche Figur mit der Beischrift *Henricus*. — Außenbau: Lisene mit einfachem Dachgesims, an den Apsiden bereichert durch Bogenfries. Das WPortal verstümmelt. Das 2. WGeschoß im 13. Jh. umgestaltet; daher auch die Gwbb. der Empore. Die Türme ohne Obergeschoß (abgetragen? oder nie ausgeführt?) In der Mitte der WFront ein mächtiger Glockent., 1898 errichtet. — An den spgot. Gwbb. des QSch. ziemlich gut erhaltene Malereien, (so 1866; jetzt über-tüncht). Von den Klostergebäuden und Ringmauern unerhebliche Reste.

BREITENAU. Sachs. Coburg. Inv. IV.

Dorf-K. Der eingezogene Chor-T. rom., das rck. Lhs. aus jüngeren Zeiten.

BREITENHAIN. Sachs. Altenbg. Inv. I.

Dorf-K. Chorquadrat und Apsis rom., Lhs. 1505.

BREITENWORBIS. Pr. Sachsen Kr. Worbis.

Dorf-K. 1681. 1sch. mit $\frac{4}{8}$ Schluß; der w Dachreiter mit umlaufender Galerie nach mittelthüringischem Typus.

BREITUNGEN s. Frauenbreitungen.

BREMEN. Pr. Sachs. Weimar Kr. Eisenach.

Dorf-K. A. 18. Jh. Reiche Sandsteinfassade, opulente Ausstattung des 1sch. flachgedeckten Innenraums. Marmorkanzel. Reich geschnitztes Gestühl. — Fachwerkhäuser 17. Jh.

BREND-LORENZEN bei Neustadt a. S. UFranken. — D.

Dorf-K. Als solche groß. Rom. flachgedeckte Pfl. Basl. Vom alten Lhs. nur die 2 ö Arkadenpaare und die w Frontmauer erhalten; der übrige Teil des Lhs. durch Abbruch der SSchiffe im 16. oder 17. Jh. 1sch. gemacht. Einfache rundbg. WTür mit sprom. profilierter Fase. Im O massiver T., dessen Erdgeschoß als Altarhaus dient (eine Verbindung, die bis in die got. Zeit für diese Gegenden typisch blieb); außen das rom. Gepräge wenig verändert; die Giebel, auf denen das Satteldach sitzt, haben frgot. Klangarkaden; die tiefer liegenden sind aus 12. Jh., Teilungssäulchen mit Würfelknäufen. — Ausstattung bar. — Außen an der NS. Ölberg bez. 1497, Figg. lebensgroß, roh.

BREUNA. RB Cassel Kr. Wolfhagen. Inv.

Dorf-K., got. Chor-T., Lhs. 1sch. mit 3 quadr. Kreuzgwbb., breite ungegliederte Gurten. — Steinkanzel 1561 mit 4 Evangelisten. Taufstein rom. reich mit Blattwerk. 3 Epit. derer v. d. Malsburg gering, gut die Bronzetafel 1631 von *Gottfr. Köhler* aus Cassel.

BRIESSNITZ. K. Sachs. AH Dresden-A. Inv. XXIV.

Dorf-K. 1474 fast ganz erneuert als langgestreckter flachgedeckter Saal mit WT.; erhalten blieb aus E. 13. Jh. der eigenartig profilierte

Triumphbg. und die Umfassungsmauern des $\frac{5}{8}$ Chors, am Schluß ein frgot. Maßwerfenster°, 3teilig mit spitzen Kleeblattbg. und 3 Dreipässen. — [Fragmentierter Flügelaltar E. 15. Jh. im Dresdener Altert. Ver. no 2621—23. Kreuzigungsgruppe 1529, Bemalung 17. Jh. ebenda no 2515.] Glasgemälde° um 1500. Frrom. Taufstein. Mehrere Denkmäler 17. und 18. Jh.

BRINNIS. Pr. Sachsen Kr. Delitzsch. Inv. XVI.

Dorf-K., rom. Unterbau, spgot. erneuert. — Der spgot. Schnitzaltar gehört zu den besseren.

BRONN. Ofranken BA Pegnitz.

Dorf-K. mit rom. Portal.

BRÜCKEN. Pr. Sachs. Kr. Sangerhausen. Inv. V.

Dorf-K. Chor 13. Jh. gerade geschlossen, rippenloses Kreuzgwb.

BRÜNN. Meiningen. Inv. II.

Dorf-K. 1671. Emporen in 2 Geschossen. Flache Decke. Fenster spitzbg. und auch sonst noch got. Reminiszenzen.

BRUCKKÖBEL. RB Cassel Kr. Hanau. Inv.

Dorf-K. 1724. T. 1410, Abschluß mit Zinnen, erhöhten Ecken, steinernem Helm.

BRUNNHARDSHAUSEN. Sachs. Weimar Kr. Eisenach.

Kirche von 1732.

BUCH. K. Sachs. AH Döbeln. Inv. XXV.

Cisterc. Klost. A. 13. Jh. Seit 16. Jh. zerfallen. Aus Bruchstücken und ausgegrabenen Grundmauern die Anlage erkennbar. Gr. normal kreuzf. Seitlich vom Chorquadrat je 2 Kap., die mit der OWand des Hauptchors in gleicher Flucht schließen; im MSch. 5 Quadr., doppelt so viel in den SSch., also gebundenes System. Die SSch. hatten Kreuzrippengwbb. Ungewiß die Deckenform des MSch. Chorkap. mit $\frac{1}{2}$ kr. Tonnen. Baustoff: Bruchstein mit Hausteingliedern. — Klostergebäude. Auf der WSeite des Hofes das 2sch. 5j. Refektorium. Verhältnismäßig gut erhalten das abgesonderte Abtshaus, z. T. 13., z. T. 15. Jh.

BUCHA. Schwarzb. Rudolst. Inv.

Dorf-K. Lhs. got. Der in der Anlage rom. T. jetzt in der Mitte. — Kanzelaltar 17. Jh.

BUCHAU. Ofranken BA Kulmbach.

Pfarr-K. Einfach spren., rck. mit 3seitigem Schluß. Schöner Giechsker Grabst. 2. H. 16. Jh.

Schloß der Grafen v. Giech, kleiner Befestigungsbau mit halbrunden Mauertürmen, z. T. mit Buckelquadern. Palas 1470.

BUCHELOH. Schwarzb. Rudolst. Inv.

Große **Dorf-K.** Der rom. T. in der Mitte; ehemals Chor-T.; Lhs. 1729; aus derselben Zeit die Kanzel und der hübsche Taufengel.

- BÜCKENBACH.** OFranken BA Höchstadt.
Dorf-K. Spuren von Befestigung.
- BUCHHOLZ.** K. Sachs. AH Annaberg. Inv. IV.
Stadt-K. beg. 1504; 1521 unvollendet mit Holzdecke geschlossen. Hlk. gegen die Gewohnheit der Landschaft mit gesondertem Chor. — Im Chor Gemälde, Reste eines 6flügeligen Altarwerks, aus dem Franzisk.Klst. in Annaberg, gute oberdeutsche Arbeit.
- BÜRABERG.** RB Cassel Kr. Fritzlar. Inv.
Kapelle. Ältester hessischer Bischofssitz, vom h. Bonifacius gegr. Jetzt einfache Wallfahrts-K., im 17. Jh. mit Beibehaltung der rom. Anlage hergestellt.
- BURGEBRACH.** OFranken BA Bamberg II. — Haas, Gesch. des Slavenlandes.
Pfarr-K. Chor und T. 1454, Schiff 1731. — Ölberg aus Fürnbach übertragen, c. 1580—1600.
- BÜRCEL.** Sachs. Weimar. Inv. II.
Kirche° spgot. und 17. Jh., am Portal Formen aus beiden Epochen zusammengearbeitet.
Klst. Bürgel s. Talbürgel.
- BURGGAILENREUTH.** OFranken BA Ebermannstadt.
Schloß, nach Zerstörungen im Bauernkrieg und im 30j. Krieg einfach hergestellt.
- BURGGEHAIG.** OFranken BA Kulmbach.
 Zahlreiche schöne **Fachwerkhäuser.**
- BURGHÄSELER.** Pr. Sachs. Kr. Eckartsberga. Inv. IX.
 „Alte Kapelle“ (j. Remise) ein seiner Bestimmung nach rätselhafter 3stöckiger, in viele kleine Gemächer geteilter Bau aus A. 16. Jh.
Dorf-K. mit gut erhaltenem rom. OT.
- BURGHASUNGEN.** RB Cassel Kr. Wolfhagen. Inv. — Abb. Baudenkm. Niedersachsens.
Turmruine sprom. Einziger Rest der 1082 gegr. Benedikt. Abtei. 4seitiges Erdgeschoß, hohes 8seitiges Obergeschoß. Im Jahre 1896 stürzte dieser Turmrest ein. Ecklisenen, keine horizontale Gliederung bis auf den Zahnschnitt unter dem Obergeschoß, letzteres mit schlanken gekuppelten Schallöffnungen.
- BURGISDORF.** Pr. Sachs. Kr. Mansfeld. Inv. XIX.
Dorf-K. rom. einfachster Art, keine Apsis. Seitliche Vorhalle mit gekuppelten Fenstern. Türloser WT. in der Breite des Schiffes. An der Tür äußerst primitive Plastik.
- BURGIJOSSA.** RB Cassel Kr. Gelnhausen. Inv.
Wasserburg.° Rätselhaft der große $\frac{1}{2}$ kr. Ausbau aus Buckelquadern; die Vermutung, daß er der Rest eines großen Bergfrids des 12. Jh. sei, hat sich nicht bestätigt. Das Herrenhaus einfache Anlage bez. 1573.

BURGGK. Reuß ä. L. Inv.

Fürstl. Schloß aus 16. und 17. Jh., wohl erhalten, doch ohne archt. Bedeutung. Einige hübsche dekorierte Gemächer.

BURBKUNDSTADT. OFranken BA Lichtenfels.

Pfarr-K. 1812, Toranlage des Pfarrhauses 1723.

Rathaus mit hervorragend schöner Holzarcht. des 17. Jh. Auch sonst viel vortreffliche und gut erhaltene Fachwerkhäuser 17. bis 19. Jh.

BURGLAUER. UFranken BA Kissingen.

Pfarr-K. Chor 16., Lhs. A. 17. Jh. — Grabst. von 1486, 1494, 1500, 1508.

BURGLEMNITZ. Schwarzb. Rudolst. Inv.

Dorf-K. von rom. Anlage. — Hübscher Taufstein aus 1. H. 17. Jh., Alabaster. Auf dem Kirchenboden Reste von 3 spgot. Altarwerken.

BURGSCHIEDUNGEN. Pr. Sachs. Kr. Querfurt.

Dorf-K. Der rom. Ursprung in mehreren Einzelformen erkennbar. Bedeutend die 3 Epit. der Familie v. Wiehe 1568, 1596, 1598, wohl alle drei von *Christoph Weber*, in dem man hier einen hervorragend tüchtigen Meister kennen lernt; von ihm wohl auch die Kanzel.

BURGSINN. UFranken BA Lohr.

Der Markt hat 3 **Schlösser**. Die Wasserburg schon im 14. Jh. genannt. Das Neuschloß 1620.

BURGSTÄDT. K. Sachs. AH Rochlitz. Inv. XIV.

Stadt-K. 1522, 1sch. flachgedeckt, Schluß 5 Seiten des 10Ecks, bedeutende Raumwirkung, 36,5 m l., 17,1 m br.

BURGWALDE. Pr. Sachs. Kr. Heiligenstadt.

Dorf-K. 1sch. got. barockisiert. — Schnitzaltar spren., Flügel got. mit je 2 × 3 Heiligenfigg. über einander.

BURGWENDEN. Pr. Sachs. Kr. Eckartsberga. Inv. IX.

Dorf-K. OT. mit sprom. gekuppelten Fenstern und Spuren einer Apsis. Lhs. 1695 erweitert.

BURGWERBEN. Pr. Sachs. Kr. Weißenfels. Inv. III.

Dorf-K. Eine ehemalige Pfl. Basl. im Übergangsstil des 13. Jh., die im 30j. Kriege ihre Seitenschiffe verloren hat; das polyg. Altarhaus 1581.

BURGWINDHEIM. OFranken OA Bamberg II.

Pfarr-K. einheitlich bar., nicht bedeutend. Wild stuckierte und bemalte Decke von einem Nachahmer *Tiepolos*.

Kurie des Klst. Ebrach (jetzt Rentamt), 1720—25, für *B. Neumann* in Anspruch genommen; originelle Gr. gliederung; aus einem quadr. Mittelbau, der einen einzigen großen Saal enthält, entwickelten sich

in dreifachem Vorsprung 4 Eckpavillons; bei mäßigen Dimensionen imposante Gesamtwirkung.

BURKARTSHAIN. K. Sachs. AH Grimma. Inv. XIX.

Dorf-K. Der gerade Chor rom., sonst 15. Jh. Gute Grabst.° 16. Jh.

BURKHARDRODA. Sachs. Weimar Bez. Eisenach.

Kirche. 1787. Glocke 1505 mit Relief der h. Anna Selbtritt.

BURKHARTSWALDE. K. Sachs. AH Meißen.

Dorf-K. (ehem. Wallfahrt), spgot. 3sch. Hlk., nicht zu Ende geführt. — Altaraufsatz c. 1640, reich in der Dekoration, Statuarisch mittelmäßig. Got. Sakramentshäuschen 14. Jh., ziemlich derb, vielleicht aus Klst. Altzelle. 3 Epit. E. 16. Jh.

BUSCHDORF. Pr. Sachs. Saalkreis. Inv. N. F. I.

Rom. Dorf-K., got. umgebaut. Bmkw. das rom. Sakramentshäuschen.°

BUTTENHEIM. OFranken BA Bamberg I.

Pfarr-K. 1754, Fassade mit Statuen, reiche Innenausstattung. 10 Grabmäler der Familie v. Stiebar 1491—1579.

Schloß der Frh. v. Seefried.

BUTTSTEDT. Sachs. Weimar. Inv. II.

Stadt-K. S. Michaelis, spgot. Hlk. mit Emporen aus 18. Jh. Der seitlich stehende T. ähnlich dem der Haupt-K. zu Jena. — Prunkvoller, sehr „katholisch“ aussehender Altar- und Kanzelbau 1727. Deckenmalerei von *Fr. Dom. Minetti*.

C

(siehe im übrigen **K**)

CHEMNITZ. K. Sachs. Inv. VII. — Abb.: *Andrä*, Sächs. Erzgebirge.

Schloß-K. (Benedikt. Klst.) gegr. 1136, Erneuerung des Klst. 1499 ff., der K. 1514—1525. Vom. rom. Bau rühren her das Chorquadrat, die außen platt, innen mit $\frac{1}{2}$ kr. Nischen schließenden, mit Tonnen überwölbten Nebenchöre und das s QSch.; hier auch einiges Detail aus 12. Jh. Die (vermauerten) Fenster an der Hochmauer des Chors und einiges im QSch., wo eine mit den Wohnungen der Mönche kommunizierende Empore gewesen zu sein scheint, rom. zu got. Der anschließende OFlügel des Kreuzganges frgot. Das Lhs. spgot. von ähnlichem Habitus wie die K. in Freiberg, Annaberg, Pirna, nur schmaler in den SSchiffen (eine Folge der beibehaltenen rom. Grundmauern). Das Prinzip der einheitlichen Decke besonders